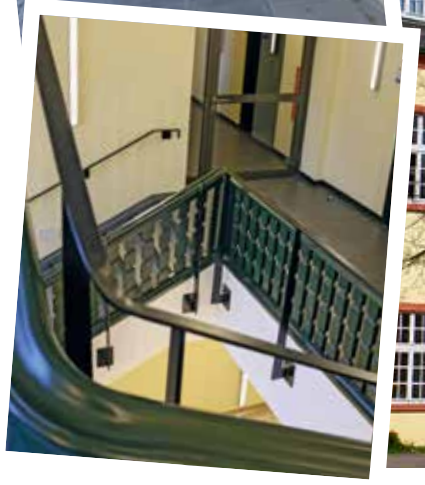
# Querschnitt

Die Zeitung der Universität Siegen

Nr. 2 | Mai 2016

UNIVERSITÄT SIEGEN



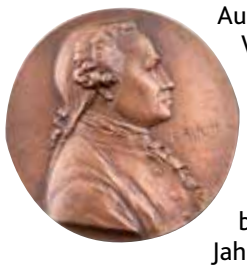
## Fakultät III der Uni Siegen ist im Herzen der Stadt angekommen

Die Fakultät III (Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsrecht) der Universität Siegen hat ab dem Sommersemester 2016 ein neues Zuhause: den Campus am Unteren Schloss im Herzen Siegens. Das Dekanat der Fakultät und die Lehrstühle sind bereits umgezogen, das Prüfungsamt folgt. Noch herrscht eine gewisse Baustellen-Atmosphäre, denn im Wittgensteiner Flügel des Schlosses wird noch gewerkelt. Dort wird dann die Bibliothek einziehen. Aber bereits seit Mitte April finden Seminare, Übungen, Tutorien und kleine Vorlesungen statt. Die großen Vorlesungen, zum Beispiel aus dem BWL-Bereich, bleiben am Campus Adolf-Reichwein-Straße. Die Veranstaltungen am Haardter Berg werden vorzugsweise am Vormittag stattfinden, damit die Studierenden vielleicht auch noch in der Mensa essen können, bevor sie dann in die Stadt pendeln. Das Kürzel des neuen Campus lautet „US". Die Räumlichkeiten im Unteren Schloss sind unter den Raumangaben „US-A" zu finden, die Räumlichkeiten im Ludwig-Wittgenstein-Haus (ehemaliges Kreisklinikum) unter den Raumangaben „US-D", „US-E" und „US-F".

## Zehn Jahre Kant-Forschung

### Siegener ZetKIK feierte

Seit zehn Jahren gibt es an der Universität Siegen das Zentrum für kommentarische Interpretationen zu Kant (ZetKIK). Die Wissenschaftler beschäftigen sich ausschließlich mit Immanuel Kants Werken.



Aus der ganzen Welt reisen Forscher nach Siegen, um Texte zu analysieren. „Die Ruhe muss man haben, sich zehn Jahre nur mit einem Autor beschäftigen zu können", schwärmte Dekan Prof. Dr. Niels Werber. „Diese Möglichkeit geschaffen zu haben, finde ich großartig", gratulierte er ZetKIK-Leiter Prof. Dr. Dieter Schönecker. Einen weiteren Verdienst des ZetKIKs hob Prof. Dr. Michael Bongardt hervor. „Das ZetKIK widersteht der wissenschaftlichen Unsitte der Vergoogelung des Denkens", lobte der Prorektor für Studium, Lehre und Lehrerbildung. Die Faszination für Kant solle nicht beim ZetKIK verbleiben: „Keiner sollte die Uni verlassen, ohne sich Kants Fragen gestellt zu haben: Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was darf ich hoffen? Was ist der Mensch?" *bowi*

## „Ja" zu medizinischer Fakultät

### Rektor Holger Burckhart zeigt bei Symposium Weg zu Medizinstudium in Siegen

Medizin studieren in Siegen – was bisher eine Vision war, soll Realität werden. „Ja, wir trauen es uns zu, eine medizinische Fakultät einzurichten", sagte Prof. Dr. Holger Burckhart, Rektor der Universität Siegen, während des Symposiums „Medizin im Wandel" im Artur-Woll-Haus. „Ja, wir schaffen das – mit jeder Aktion kommen wir dem Ziel näher", sagte auch der Mann, der im Mittelpunkt des Symposiums stand und seinen 60. Geburtstag feierte: Prof. Dr. med. Joachim Labenz, Medizinischer Direktor des Diakonie Klinikums und Dozent an der Universität Siegen. Mediziner aus ganz Deutschland waren nach Siegen gereist, um über den Wandel in der Medizin zu sprechen. Über das Krankenhaus der Zukunft, über Medizin als Business und individuelle Behandlungsmethoden. Und über den Wandel der Stadt Siegen und der Universität. „Wir müssen attraktiv sein für junge Menschen, für medizinischen Nachwuchs. Deshalb sollten wir alle Kräfte bündeln und uns dafür einsetzen, dass unsere Universität eine medizinische Fakultät erhält", sagte Bürgermeister Steffen Mues in seinem Grußwort.

Bereits seit 2012 kooperiert die Universität mit Kliniken und Ärzten der Region im Rahmen des Schwerpunkts „Medizinische Informatik" im Studiengang Informatik. Dieser Studiengang stellt eine neue Disziplin dar, die Medizin mit Technik verbindet und bereits in vielen Forschungsprojekten umgesetzt wird. Anerkannte Fachärzte aus unterschiedlichsten Gebieten bilden ein Netzwerk aus Dozentinnen und Dozenten, das die Lehre an der Universität enorm bereichert. „Diese Zusammenarbeit ist wunderbar", sagte Prof. Labenz. Und diese Zusammenarbeit soll für die Etablierung einer medizinischen Fakultät ausgebaut werden.

*„Eine regional ansetzende Mediziner-Ausbildung ist möglich – mit dem Mut zu neuen Ideen und einem zeitgemäßen Studienmodell."*
*Rektor Holger Burckhart*

„Es muss getragen sein von der gesamten Region, die sagt: ‚Ich will!' Mit ihrer Unterstützung kann es gelingen", sagte Prof. Burckhart. Der Rektor erläuterte in seinem Vortrag mit dem Titel „Medizinische Fakultäten – ein Plädoyer für eine Regionalisierung" den Weg, die Ausbildung der Ärztinnen und Ärzte der Zukunft an regionalen Standorten anzubieten: „Eine regional ansetzende Mediziner-Ausbildung ist möglich – mit dem Mut zu neuen Ideen und einem zeitgemäßen Studienmodell." Bereits an einigen Standorten in Deutschland bilden sich regional motivierte, aber internationalen Standards entsprechende Modelle. Der Vorteil dieser Standorte ist, ein Forschungs-, Lehr- und Organisationsangebot aus einem Guss zu entwickeln, das modernen Lehr- und Lernorganisation sowie teambasierter, inter- und transdisziplinärer Forschung gleichermaßen genügt und damit nahe an der medizinischen Praxis in Lehre und Forschung gleichermaßen ist. An solchen Standorten können junge Menschen gezielt im Studium auf das gesamte Spektrum medizinischen Handelns und Forschens vorbereitet werden.

Für einen solchen neuen Weg sieht Prof. Burckhart in Siegen die Möglichkeiten. Der Rektor setzt auf Vertrauen, Stärke und Vielfalt eines Kollektivs starker Kooperationspartner. Rektor Burckhart: „Es ist sinnvoll, die Mediziner-Ausbildung regional aufzustellen, wenn es für die Menschen und die Region einen Mehrwert gibt. Es ist notwendig, wenn die Region und die Menschen sich dazu bekennen. Wir haben in Siegen alles beisammen." *zepp*

## IN DIESER AUSGABE


**Neuer Aufbau-Master**
Der zweisemestriger Lehramtsstudiengang für sonderpädagogische Förderung startet zum Wintersemester.
***Seite 3***

**Medien der Kooperation**
Der Sonderforschungsbreich nahm zu Jahresbeginn die Arbeit auf. Die Tradition der Siegener Medienforschung findet so ihre Fortsetzung.
***Seiten 8+9***

**Literarisches Quartett**
Im Fernsehen läuft die Sendung eher mit mäßigem Erfolg. Aber mit dem Literarischen Quartett der Uni Siegen kann man richtig spielen und Spaß haben.
***Seite 11***


## EDITORIAL

*Wann, wenn nicht jetzt, sagen sich Studierende und meinen damit einen längeren Auslandsaufenthalt. Ein Semester an einer Uni in England, Frankreich, Spanien oder den USA – viele träumen davon und haben gleichzeitig Angst, dass ihnen die Zeit davon läuft. Hat man erst einmal den Abschluss in der Tasche, ist es vielleicht zu spät, um noch einmal die Koffer zu packen? Ist es nicht. Die Möglichkeiten über die Universität Siegen, die Grenzen Deutschlands zu verlassen sind vielfältig, aber nicht immer bekannt. Jakob Olchowka zum Beispiel hat mit 27 Jahren nicht nur einen Doktortitel in der Tasche, sondern auch internationale Erfahrungen gesammelt. Der Franzose promovierte abwechselnd in Deutschland und Frankreich. Was ihm dieses sogenannte Cotutelles Verfahren an den Universitäten Siegen und Lille gebracht hat, erzählt er in diesem Querschnitt. Frauke Baldus, Buchinderin bei unserer Uni-Druckerei, wagte mit 51 Jahren noch einmal den Schritt ins Ausland. Sie machte ein Praktikum an der University of St. Andrews. Voller Begeisterung erzählt sie von den Wochen in Schottland. Mitgebracht hat sie viele Ideen für ihre Arbeit. Und als Botschafterin der Uni Siegen hat sie einen ihrer schottischen Kollegen für den Austausch begeistert. Er wird nächstes Jahr bei uns zu Gast sein.*

*Viel Spaß beim Lesen*

Sabine Nitz

Sabine Nitz
*Redakteurin der Unizeitung Querschnitt*

# Top-Platzierung für Uni Siegen

## Studierende stimmten ab

Im Hochschulranking der Plattform „MeinProf.de" gibt es 2016 einen Neuzugang unter den zehn besten Hochschulen Deutschlands: die Universität Siegen. Mit Rang 6 gelang erstmals der Sprung in die Top 10. Auf „MeinProf.de" geben Studierende seit mehr als zehn Jahren Bewertungen über Lehrveranstaltungen und Dozenten ab. Die Uni Siegen liegt mit einer Durchschnittsnote von 3,991 auf Platz 6, die theoretische Bestnote ist 5,0.

Aus Nordrhein-Westfalen sind außerdem die RWTH Aachen (Platz 4), die FH Münster (Platz 8) und die Universität zu Köln (Platz 9) in den Top 10. Auf den ersten drei Plätzen rangieren HAW Landshut (Platz 1), HS Koblenz (Platz 2) und HS Aschaffenburg (Platz 3). Im Ranking werden nur Hochschulen gelistet, die mindestens 1.000 Bewertungen erhalten haben. 152 Hochschulen in Deutschland erfüllen dieses Kriterium. Deutschlandweit hat nur die HTW Berlin (12.295) mehr Bewertungen erhalten als die Uni Siegen (11.048).

Das Hochschulranking basiert auf den Bewertungen der Studierenden. Diese können die Lehrveranstaltungen ihrer Dozentinnen und Dozenten in verschiedenen Kategorien bewerten: Fairness, Interesse, Material, Unterstützung, Verständlichkeit und Spaß. Für jede Wertung können bis zu fünf Punkte vergeben werden. Aus diesen Teilwertungen wird für jede Lehrveranstaltung eine Gesamtwertung errechnet. Auf Basis der Bewertungen entsteht das Hochschulranking.

# Neues Rektorat komplett

## Universität Siegen wählt Prof. Dr. Gabriele Weiß und Prof. Dr. Michael Bongardt als neue Prorektoren

Die Hochschulleitung der Uni Siegen stellt sich neu auf. Prof. Dr. Gabriele Weiß und Prof. Dr. Michael Bongardt gehören künftig dem Rektorat der Universität an. Prof. Weiß als Prorektorin für Bildungswege und Diversity, Prof. Bongardt als Prorektor für Studium, Lehre und Lehrerbildung. Gewählt wurden die neuen Prorektoren von der Die Hochschulwahlversammlung der Uni Siegen, die sich aus Mitgliedern des Senats und des Hochschulrats zusammensetzt. Ich freue mich sehr, dass die Universität Siegen diese beiden herausragenden Persönlichkeiten als neue Prorektoren gewinnen konnte. Wir sind seit einigen Jahren auf einem sehr guten Weg zu einer tollen Gemeinschaft. Diesen Weg wollen wir mit dem Vertrauen der Hochschule fortsetzen", sagte Rektor Prof. Dr. Holger Burckhart. Die beiden neuen Prorektoren folgen Prof. Dr. Franz-Josef Klein (Prorektor für Lehre, Lehrerbildung und lebenslanges Lernen) nach, der nicht wieder kandidiert hatte.

*Prof. Dr. Michael Bongardt und Prof.in Dr. Gabriele Weiß komplettieren das Rektorat der Universität Siegen.*

Die von Prof. Bongardt vertretenen Themenfelder umfassen die Gestaltung des Lehrangebots und des Studiums an der Universität Siegen. „Die Universität Siegen sollte Studierende befähigen, an einer menschlichen Zukunft mitzuarbeiten und gleichzeitig die Selbstverpflichtung übernehmen, die Gegenwart dieser Universität menschlich zu gestalten. Selbstbestimmtheit, Verantwortung und Pluralität stehen für mich für den Inhalt des Studiums und für die Form der Universität", sagte Prof. Bongardt. Eine der zentralen Herausforderungen in diesen Bereichen ist es, ein individuelles Profil als Hochschule zu entwickeln, um attraktiv für Studieninteressierte zu sein. Ein stärker disziplinenübergreifendes Lehrangebot und eine noch intensivere Verbindung zu Berufs- und Lebensfeldern in Stadt und Region können Elemente für ein solches Profil werden. Die Stärkung der internationalen Mobilität, die Weiterentwicklung der Lehreramtsausbildung und eine an diesen Zielen orientierte Qualitätssicherung gehören ebenfalls zu den Aufgaben, vor die sich Prof. Bongardt gestellt sieht.

Bongardt ist seit 2000 Professor an der Freien Universität Berlin, zuletzt am Institut für Philosophie. Erfahrungen in akademischen Leitungsfunktionen sammelte Prof. Bongardt unter anderem als Vizepräsident für Studium und Lehre der FU Berlin (2010 bis 2014), stellv. Direktor der „Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies" (seit 2008), Dekan des Fachbereichs Geschichts- und Kulturwissenschaften (2005 bis 2007) und Studiendekan des Fachbereichs Geschichts- und Kulturwissenschaften (2003 bis 2005).

Die Universität Siegen kennt Prof. Dr. Gabriele Weiß bereits: Sie ist seit 2013 Professorin für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Allgemeine Pädagogik in Siegen und seit dem Wintersemester 2014/15 Prodekanin für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs der Fakultät II. Neu ist dagegen ihr Prorektorat „Bildungswege und Diversity". Die Uni Siegen schärft damit ihr Profil als Hochschule, die noch gezielter auf individuelle Biographien der Studierenden und Beschäftigten eingeht. Rektor Prof. Burckhart: „Die Qualifikationen, Erwartungen und Ziele unserer Studierenden und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind heute vielfältiger als je zuvor. Diese Entwicklung möchten wir aufgreifen, indem wir ein eigenes Prorektorat für speziell diesen Bereich einrichten." Prof. Weiß möchte vielfältige Möglichkeiten schaffen, eigene Bildungswege zu gestalten. „Wer wie unsere Universität die ‚Zukunft menschlich gestalten' will, muss sich der Vielfalt dieses Menschlichen bewusst sein, sie wertschätzen und anerkennen. Ein Diversity-Konzept nicht nur anzuerkennen, sondern umzusetzen, bedeutet mehr als Defizitausgleich und Gleichstellung. Zur Chancengleichheit in Bildungs- und Qualifizierungswegen muss Chancenvielfalt kommen", sagte Prof. Weiß. Der Fokus liegt auf den verschiedenen Phasen des Student Life Cycles, den Bildungsbiographien im Vorfeld, dem Studium im Prozess und der Weiterbildung bzw. dem Übergang in den Beruf oder einer wissenschaftlichen Professionalisierung. Flexible Strukturen sollen helfen, vielfältige Bildungswege von Studierenden und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zuzulassen und alle Akteure in ihrer Heterogenität wertzuschätzen und zu fördern. *zepp*

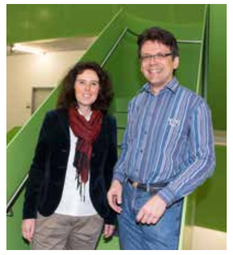
### Das Rektorat der Universität Siegen setzt sich nun wie folgt zusammen:

| | |
|---|---|
| Prof. Dr. Holger Burckhart | Rektor |
| Ulf Richter | Kanzler |
| Prof. Dr. Peter Haring Bolívar | Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs |
| Prof. Dr. Michael Bongardt | Prorektor für Studium, Lehre und Lehrerbildung |
| Prof. Dr. Thomas Mannel | Prorektor für strategische Hochschulentwicklung |
| Prof.in Dr. Hanna Schramm-Klein | Prorektorin für Kooperationen, Internationales und Marketing |
| Prof.in Dr. Gabriele Weiß | Prorektorin für Bildungswege und Diversity |

# IT-Dienstleistungen weiterentwickeln

## Dr. Iris Körver löst Prof. Dr. Roland Wismüller als Chief Information Officer (CIO) ab

Die Wunschliste ist lang: Eine „Campus Card" wünschen sich viele Studierende, ein modernes Forschungsdatenmanagement wünschen sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, optimierte und digitalisierte Prozesse wünschen sich alle Angehörigen der Uni Siegen. Mit diesen Themen beschäftigt sich das CIO-Gremium der Universität. Unter dem Vorsitz von Dr. Iris Körver als Chief Information Officer (CIO) arbeitet das Gremium an der strategischen Planung und Weiterentwicklung von IT-basierten Dienstleistungen. Zur ersten Sitzung des Gremiums im 2016 begrüßte Dr. Körver auch ihren Vorgänger als CIO, Prof. Dr. Roland Wismüller. „Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Arbeit, sie haben viele Themen angestoßen und umgesetzt, sodass wir heute auf einem guten Weg sind. Das haben wir Ihrem Engagement zu verdanken", sagte Dr. Körver. Die Dezernentin für Hochschulplanung (Dezernat 2) der Uni Siegen hat das Amt für zwei Jahre übernommen. „Wir haben viele Prozesse initiiert und müssen diese kontinuierlich abschließen. Mein Dank gilt dem Gremium für die Unterstützung", sagte Prof. Wismüller. Neu im CIO-Gremium sind Prof. Dr. Dr. Björn Niehaves als Vertreter der Fakultäten und Prof. Dr. Thomas Mannel, Prorektor für strategische Hochschulentwicklung. Außerdem zählen Prof. Dr. Sabine Roller (Leiterin des ZIMT) und Dr. Jochen Johannsen (Leiter der Universitätsbibliothek) zum Gremium. Beratende Mitglieder sind Prof. Dr. Holger Foysi (Sprecher des Nutzergremiums), Erna Enders (Chief Information Security Officer, CISO), Julia Dauwe (stellv. CISO) und Jutta Op den Camp (Datenschutzbeauftragte). „Im CIO-Gremium sind verschiedenste Kompetenzen und Zuständigkeiten versammelt. Das hilft uns, das Thema ‚IT an der Uni Siegen' effektiv zu bearbeiten", sagte Dr. Iris Körver. Strategisch stehen drei Kernziele im Mittelpunkt der IT-Strategie der Universität:



*Prof. Dr. Roland Wismüller übergab den CIO-Posten an Dr. Iris Körver.*

- ein ganzheitliches, integriertes Informationsmanagement,
- optimierte Dienstleistungen durch Unterstützung,
- sowie ein durchgängiges Bewusstsein der strategischen Bedeutung der IT.

*zepp*

# Neu an der Fakultät II:

## Prof. Dr. Harry Kullmann

Seit Oktober 2015 hat Prof. Dr. Harry Kullmann die Professur für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Schul- und Unterrichtsentwicklung in der Sekundarstufe inne. Zuvor war er fünf Jahre an der Wissenschaftlichen Einrichtung Laborschule der Universität Bielefeld tätig. Dieses Institut begleitet die Laborschule Bielefeld bei der Umsetzung ihres Versuchsschulauftrags.

Sein Lehramtsstudium (Biologie und Chemie) absolvierte der heute 42-Jährige an den Universitäten Köln, Bremen, Glasgow und Bonn. Er war Stipendiat am Essener DFG-Graduiertenkolleg „Naturwissenschaftlicher Unterricht". Dort promovierte er über die Kooperation von Lehrkräften der naturwissenschaftlichen Fächer an Gymnasien.

Die Forschungsschwerpunkte von Prof. Dr. Kullmann sind zum einen das schulische Wohlbefinden als ein nicht-leistungsbezogener Qualitätsindikator inklusiver Schulen. Zum anderen erprobt er mit den Unterrichtstudien bzw. Lesson Studies besonders intensive Formen der Zusammenarbeit von Lehrkräften in (multiprofessionellen) Teams zugunsten ihres Unterrichts in inklusiven Lerngruppen. Den Schwerpunkt seiner Lehre bilden die sekundarstufenbezogenen Lehramtsstudiengänge mit integrierter Förderpädagogik.



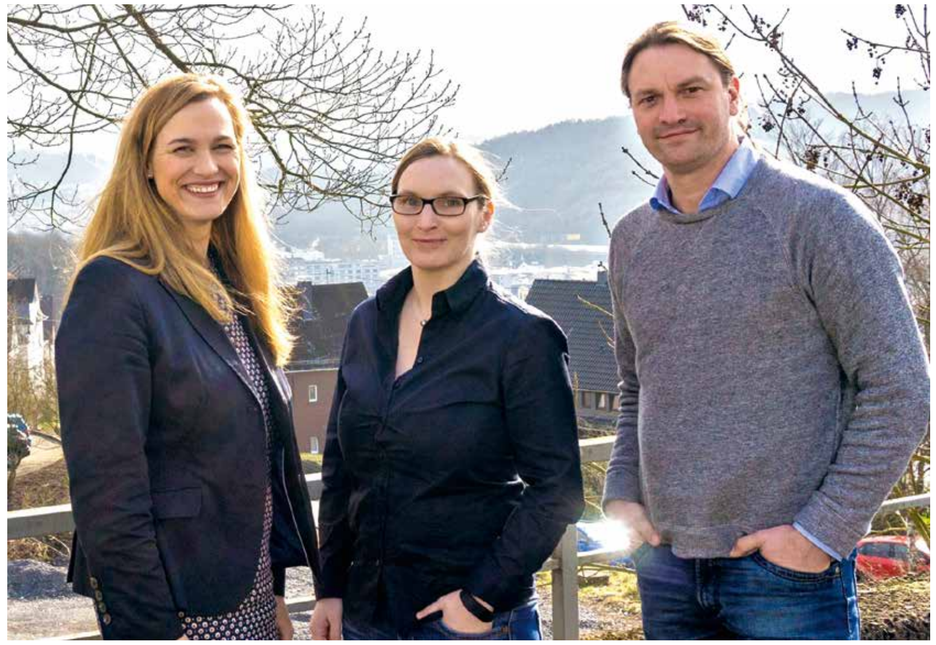
# Doppelt qualifiziert für den inklusiven Schulkontext

## Start des zweisemestrigen Aufbaumasters „Lehramt für sonderpädagogische Förderung" an der Universität Siegen

Die Mitglieder der AG Förderpädagogik freuen sich, dass zum Wintersemester 2016/2017 an der Universität Siegen erstmalig das zweisemestrige Aufbau-Masterstudium im „Lehramt für sonderpädagogische Förderung" mit den Förderschwerpunkten „Lernen" sowie „Emotionale und soziale Entwicklung" startet.

Hierdurch erhalten Lehramtsstudierende (der Schulformen Grundschule sowie Haupt-, Real- und Gesamtschule), die bereits während ihres Bachelor- und Masterstudiums im Rahmen der Bildungswissenschaften „Integrierte Förderpädagogik" studiert haben, die Möglichkeit, sich noch intensiver mit Fragestellungen der Prävention von und Förderung bei Beeinträchtigungen im Lernen sowie der emotionalen und sozialen Entwicklung auseinanderzusetzen.

Mit erfolgreichem Abschluss des zweisemestrigen Masterstudiums „Lehramt für sonderpädagogische Förderung" erwerben die Studierenden (zusätzlich zu dem bereits absolvierten Abschluss für das Lehramt an Grundschulen bzw. Haupt-, Real- und Gesamtschulen) die Lehrbefähigung für das Lehramt Sonderpädagogik mit den Förderschwerpunkten „Lernen" sowie „Emotionale und soziale Entwicklung". Dies qualifiziert sie sowohl für den professionellen Einsatz als Lehrkraft in inklusiven Schulkontexten als auch an Förderschulen.



*Im Bild (von links): Carina Hübner (Abgeordnete Lehrkraft für besondere Aufgaben am Lehrstuhl Entwicklungswissenschaft und Förderpädagogik (Inklusion)), Prof. Dr. Anna-Maria Hintz (Professur Erziehungswissenschaft mit Schwerpunkt Förderpädagogik ‚Lernen' sowie ‚Emotionale und soziale Entwicklung) sowie Jun.-Prof. Dr. Daniel Mays (Professur Förderpädagogik mit dem Schwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung).*

Die Studieninhalte des Aufbaumasters zielen auf die vertiefte Auseinandersetzung mit Fragestellungen in den Bereichen der Didaktik, Diagnostik, Förderung, Beratung und Professionalität ab, wobei stets eine Orientierung an den oben genannten Förderschwerpunkten sowie den verschiedenen schulischen Settings erfolgt. Die zu absolvierenden Module sind ausschließlich im Bereich der Förderpädagogik verortet und umfassen insgesamt 60 Leistungspunkte.

Aufbauend auf den im Rahmen der „Bildungswissenschaften mit integrierter Förderpädagogik" erlangten 45 Leistungspunkten in den beiden Förderschwerpunkten erreichen die Absolventinnen und Absolventen hiermit eine mit den traditionellen Studiengängen der Förder- bzw. Sonderpädagogik äquivalente Qualifikation.

Sowohl mit dem Studienangebot im Bereich der „Integrierten Förderpädagogik" als auch durch den Aufbaumaster „Lehramt für sonderpädagogische Förderung" bietet die Uni Siegen ihren Lehramtsstudierenden die Chance, sich umfassend auf aktuelle Herausforderungen im schulischen Kontext vorzubereiten. Ergebnisse aktueller Forschung (sowohl aus dem deutschsprachigen Kulturraum als auch aus dem internationalen Kontext) zeigen, dass insbesondere Lehrkräfte ohne zusätzliche Qualifikation im Bereich der Förderpädagogik als größte Befürchtung in Bezug auf die schulische Inklusion ihre geringe Qualifikation im professionellen Umgang mit herausforderndem Verhalten sehen.

Besonders hervorzuheben an dem integrierten Studienangebot der Universität Siegen ist, dass die Studierenden durch die Kombination des Lehramts für Grundschulen bzw. Haupt-, Real- und Gesamtschulen mit den Anteilen der „Integrierten Förderpädagogik" bereits früh einen Einblick in die verschiedenen Berufsfelder bekommen.
Die Ergebnisse einer aktuellen Befragung der Studierenden der „Integrierten Förderpädagogik" im Rahmen der Praxissemestervorbereitung weisen darauf hin, dass sich diese sehr gut vorstellen können, die durch diese Kombination erlangen Kompetenzen insbesondere in inklusiven schulischen Settings einzubringen. Dies ist insbesondere in Anbetracht der aktuellen schulischen Herausforderungen ein erfreulicher Befund.

Die Konzeption und Ausgestaltung der Studienanteile im Bereich „Integrierte Förderpädagogik" sowie des Aufbaumasters „Lehramt für sonderpädagogische Förderung" erfolgt durch die AG Förderpädagogik (Lehrstühle von Prof. Dr. Anna-Maria Hintz, Prof. Dr. Rüdiger Kißgen und Jun.-Prof. Daniel Mays). Der AG Förderpädagogik ist es ein wichtiges Anliegen, dass die Ausgestaltung der Lehre sowohl auf Basis wissenschaftlich fundierter Erkenntnisse als auch mit Bezug zur aktuellen schulischen Praxis erfolgt. Dies zu realisieren ist unter anderem dadurch möglich, dass die Arbeitsbereiche neben einschlägiger Forschungsexpertise ebenfalls über eine hohe schulpraktische Expertise verfügen, die sich sowohl auf Förderschulen als auch auf inklusive schulische Setting bezieht.

Weitere Informationen zum Aufbau-Masterstudium „Lehramt für sonderpädagogische Förderung" finden Sie bei der Studienberatung des ZLB bzw. unter *www.uni-siegen.de/zlb/studium/bama/sonderpaedagogische-foerderung.html* sowie auf der Homepage der AG Förderpädagogik (*www.bildung.uni-siegen.de/foerderpaed*).

## Noch Fragen....?

**Welche Vorteile bringt mir ein Studium des Aufbaumasters?**

Durch das Studium der „Bildungswissenschaften mit integrierter Förderpädagogik" im Rahmen des Lehramts an Grundschulen bzw. Haupt-, Real- und Gesamtschulen als auch des „Lehramts für sonderpädagogische Förderung" erhalten Sie zwei Lehrbefähigungen und sind damit doppelt für den schulischen Kontext gerüstet.

Sie können sich für den Vorbereitungsdienst für eines der beiden Lehrämter entscheiden. Unabhängig von dem Schwerpunkt Ihres Vorbereitungsdienstes haben Sie danach weiterhin die Wahl, für welches Berufsfeld Sie sich zukünftig bewerben wollen.

**Wo bekomme ich weitere Informationen und wo kann ich mich immatrikulieren?**

Informationen zum Aufbaumaster erhalten Sie bei der Studienberatung des ZLB bzw. unter *www.uni-siegen.de/zlb/studium/bama/sonderpaedagogische-foerderung.html*

Informationen zur Immatrikulation bzgl. des Aufbaumasters finden Sie unter *www.uni-siegen.de/zlb/studium/bama/sonderpaedagogische-foerderung.html*

**Kann ich mich für den Aufbaumaster anmelden, wenn ich nicht an der Universität Siegen „Integrierte Förderpädagogik" studiert habe bzw. welche Qualifikationen benötige ich hierfür?**

In der Regel kann das Studium „Lehramt für sonderpädagogische Förderung" an der Universität Siegen nur aufgenommen werden, wenn im Rahmen des Bachelor- und Masterstudiums für das Lehramt an Grundschulen bzw. Haupt-, Real- und Gesamtschulen entsprechende Leistungen in den beiden Förderschwerpunkten durch das Fach „Bildungswissenschaften mit integrierter Förderpädagogik" erworben wurden.

**Muss ich nach dem Aufbaumaster als Förderschullehrkraft arbeiten?**

Nein, Sie haben weiterhin die Wahl. Sie können sich sowohl im Vorbereitungsdienst als auch im Anschluss für ein Berufsfeld entscheiden.

**Welche Studieninhalte werden thematisiert?**

Die Inhalte zielen auf die vertiefte Auseinandersetzung mit Fragestellungen im Bereich der Didaktik, Diagnostik, Förderung, Beratung und Professionalität ab, wobei hierbei stets eine Orientierung an den Förderschwerpunkten „Lernen" sowie „Emotionale und soziale Entwicklung" erfolgt.

Detailliertere Informationen finden Sie in Kürze in den entsprechenden Modulhandbüchern, die auf den Seiten des ZLB für Sie zur Verfügung gestellt werden.

# Neues Projekt in der Altenhilfe

## Überalternde Gesellschaft stellt neue Herausforderungen an Weiterbildung

Die Folgen des demografischen Wandels betreffen die Altenhilfe und ihre Institutionen in zweifacher Hinsicht: Die Überalterung der Gesellschaft führt zu einer Zunahme an Aufgaben und Institutionen, gleichzeitig geht die Anzahl potenzieller Beschäftigter zurück. Insbesondere ländliche Regionen wie Südwestfalen und personennahe Dienstleistungen wie Pflege, beziehungsweise Branchen wie die Altenhilfe werden im Wettbewerb um sowohl qualifizierte Auszubildende als auch gut ausgebildete Beschäftigte das Nachsehen haben. Hinzu kommt, dass die Zahl von Jugendlichen ohne - oder mit nicht hinreichendem Schulabschluss auf hohem Niveau stagniert und die Fachkräftequote im Arbeitsfeld Altenhilfe sukzessive sinkt.

*Prof. Dr. Buchmann mit den wissenschaftlichen und studentischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Projekt „WB-inklusiv".*

Wie sich die berufliche Weiterbildung in der Altenhilfe auf diese Herausforderungen einstellen kann, untersucht ein neues Forschungsprojekt an der Universität Siegen. Es findet in enger Zusammenarbeit mit regionalen Partnern im Kreis Olpe statt. Ziel ist es, einen inklusiven Ansatz für eine nachhaltige Weiterbildungskultur zu erforschen. Das Projekt WB-inklusiv wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung mit 540.000 Euro gefördert.

Die Altenhilfe für neue Formen beruflicher Weiterbildung zu erschließen, macht die Spezifik, aber auch die Herausforderung des Forschungsprojekts an der Universität Siegen aus. „Die Altenhilfe eignet sich als exemplarisches Forschungsfeld für die Berufsbildungsforschung, weil sich dort prinzipielle Problemlagen und insbesondere curriculare Herausforderungen, wie sie sich in allen gesellschaftlichen Bereichen und Wirtschaftssegmenten abzeichnen, in gebündelter Form untersuchen lassen" so die Projektleiterin Prof. Dr. Ulrike Buchmann, Berufs- und Wirtschaftspädagogin in der Fakultät II Bildung·Architektur·Künste. Der Umgang mit (sensor-)technischen Lösungen und digitalen Expertensystemen im Arbeitsalltag (Stichwort: „Pflege 4.0") etwa, die Notwendigkeit an der Entwicklung von neuen Versorgungssystemen mitzuwirken ebenso wie die Fürsorgepflicht gegenüber in ihrer physischen und psychischen Wahrnehmung zunehmend eingeschränkten Personen stellt alle Beschäftigten in der Altenhilfe vor Herausforderungen. „Mit diesem Projekt erforschen wir die Möglichkeiten über eine Verzahnung von Lebens-, Erwerbs- und Weiterbildungsangeboten, Kompetenzen in der Pflege, Betreuung und Versorgung von Seniorinnen und Senioren über eine entwicklungsförderliche Arbeitsgestaltung in Einrichtungen der Altenhilfe zu erwerben. Damit wollen wir dazu beitragen, zukünftig neue Potentiale für qualifizierte Facharbeit in der Region zu gewinnen und für die Region zu sichern", so Buchmann.

Dazu wird mit den regionalen Partnern Franziskaner-Hof und Seniorenzentrum St. Gerhardus, die als Einrichtungen in der GFO Altenhilfe an den Standorten Attendorn und Drolshagen unterschiedliche Beratungs- und Versorgungsmöglichkeiten anbieten, sowie unter Beteiligung der Forschungs- und Universitätsschule BK Olpe und der Jugendkunstschule Schmallenberg e.V. ein inklusives Weiterbildungscurriculum entwickelt, evaluiert und umgesetzt. Dieses soll vor allem den gesellschaftlichen Veränderungen und Bedingungen in der Altenhilfe Rechnung tragen. In Zukunft verändert sich das Verhältnis von Fach-, Geringbeschäftigten- und ehrenamtlicher Arbeit nachhaltig zugunsten der beiden letztgenannten Arbeitsformen. „Bei diesen Herausforderungen setzt das neue Forschungsprojekt an, um die Einrichtungen unabhängiger von den Eingangsqualifikationen der Beschäftigten zu machen", bestätigen Sonja Köhler und Martina Schröder, die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen im Projekt. Mittelfristig ist die Etablierung eines regionalen Netzwerks bzw. eines regionalen Mentoringsystems und die Einrichtung einer RegionalWerkstatt Weiterbildung geplant. Die Ergebnisse fließen unmittelbar in die Lehre ein – beispielsweise in den Lehramtsstudiengang Berufskolleg und den Bachelorstudiengang Pädagogik: Entwicklung und Inklusion (BASTEI) der Universität Siegen. Die Studierenden können innerhalb ihrer Praktikumsphasen Einblicke in die Projektarbeit nehmen.

Anzeige

# Was macht ein Publikum aus?

## Internationale Tagung im Apollo-Theater

Kulturelle Ereignisse in der Kunst- und Pop-Welt sind ohne Publikum nicht denkbar. Was aber ist ein Publikum, welche Rolle kommt ihm in Kunst und Gesellschaft heute zu, und welche alltägliche Relevanz haben Kunst und Pop für das Publikum selbst?
Diese Fragen standen im Zentrum der internationalen Tagung „Alltagspraktiken des Publikums: Theater, Literatur, Kunst, Populärkultur", die im Apollo-Theater Siegen und damit an einem für das Thema denkbar geeigneten Ort stattfand. Beteiligt waren hochkarätige internationale und nationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Literatur- und Kulturwissenschaften, der Linguistik, der Soziologie sowie aus den Medien-, Kunst- und Theaterwissenschaften. In insgesamt dreizehn spannenden Vorträgen präsentierten die Referentinnen und Referenten historische und empirische Fallstudien zum Tagungsthema und diskutierten daran die Frage, wie sich das Publikum mit Kunst kommunikativ auseinandersetzt und was ein Publikum ausmacht. Das thematische Spektrum der Beiträge war vielfältig und umfasste unter anderem Themen wie Kunstaneignungspraktiken in Theater-Pausengesprächen, Besucherinteraktionen mit einem Roboter, der als Museumsführer agiert, Twittern nach oder während des Besuchs von Kunstausstellungen, Publikumsbeteiligungen im Rahmen von Kunstauktionen oder literaturbezogene Praktiken wie Literaturtourismus.
Ausgerichtet wurde die Veranstaltung vom DFG-Projekt „Theater im Gespräch. Sprachliche Kunstaneignungspraktiken in der Theaterpause" unter der Leitung von Prof. Dr. Stephan Habscheid (Universität Siegen) und Dr. Erika Linz (Universität Bonn), vom Siegener DFG-Graduiertenkolleg Locating Media, vom Projekt „Begehbare Literatur. Eine kulturwissenschaftliche Studie zum Literaturtourismus" im DFG-Graduiertenkolleg Locating Media (Raphaela Knipp, Universität Siegen) sowie vom Handbuch-Projekt „Sprache in der Kunstkommunikation" unter der Leitung von PD Dr. Marcus Müller (TU Darmstatt) und Prof. Dr. Heiko Hausendorf (Universität Zürich).

# Mentoren im Praxissemester

## Studienprojekte waren Thema Nummer eins

Lehrerinnen und Lehrer, die Studierende im Praxissemester begleitet haben, tauschten erste Erfahrungen mit Vertretern der Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL) Siegen, Hagen, Lüdenscheid und Fachvertretern der Uni Siegen aus. Dazu traf man sich zum 1. Siegener Austauschforum für MentorInnen im Praxissemester im Arturo-Woll-Haus. 80 Lehrerinnen und Lehrer verschiedener Schulformen der Ausbildungsregion nahmen teil. Die Teilnehmer bildeten schulformbezogene Austauschgruppen. Der Bedarf an einem Austausch zeigte sich durch intensive Gespräche in den Arbeitsgruppen. Es wurden Stärken und Schwächen der inhaltlichen und organisatorischen Strukturen aufgezeigt. Lobend erwähnt wurden seitens der Lehrer die Motivation und die Lernbereitschaft der Praxissemester-Studierenden.
Claudia Gödicke, Lehrerin an der Gesamtschule Eiserfeld, verwies in der Austauschrunde auf die sozialen Fertigkeiten, die Lehrerinnen und Lehrer im Berufsalltag benötigen: „Wir sind ja auch Entertainer." Studierenden stellt Gödicke zunächst die Schule und das Kollegium vor und klärt die wichtigsten Fragen. Als Mentorin vermittelt Claudia Gödicke zwischen Universität und Schule. Eine Einführungswoche gibt es am Gymnasium Wilnsdorf, wie Oliver Pruß erklärte. „Die Studierenden verbringen beispielsweise einen Tag ausschließlich mit einer Klasse und bleiben einen Tag nur bei einem Kollegen. Den Stundenplan basteln wir in der ersten Woche gemeinsam mit den Studierenden. Vom Hospitieren über die Betreuung einzelner Lerngruppen tasten sich die Studierenden ran."
Im zweiten Austausch fanden sich Fachvertreter der Universität und der ZfsL, die aktuell die Studierenden während des Praxissemesters begleiten, in fachbezogenen Gruppen zusammen. Die Studienprojekte waren Diskussionsthema Nummer eins. Schließlich sind u.a. diese Studienprojekte das verbindende Glied zwischen den universitären und schulischen Akteuren im Rahmen des Praxissemesters. Dieses „1. Siegener Austauschforum für MentorInnen im Praxissemester" hat die Bedeutung für einen kontinuierlichen Austausch zwischen Universität, ZfsL und Schule verdeutlicht. Alle wurden bestärkt, auch in Zukunft das Gespräch miteinander zu suchen. *Simone Lotz*

*Mentorinnen und Mentoren im Praxissemester trafen sich zu einem Austauschforum.*



# Einheitlicher Umgang mit Sexualität gefordert

## Tagung „Sexualität und Heimerziehung" an der Universität Siegen: Heime dürfen Thema trotz gesetzlicher Hürden nicht ignorieren

Eine Entwicklung und Lebenswelt, wie sie in einer Familie möglich ist – das ist der Anspruch, den sich Deutschlands Heime für Kinder und Jugendliche auferlegt haben. Zu der Lebenswelt und den Entwicklungsaufgaben von Jugendlichen gehört auch die Selbstbestimmung und Auslebung der eigenen Sexualität. Diese zu ermöglichen, stellt die Heimerziehung vor ein Dilemma. Auf der einen Seite steht die Verpflichtung, die sexuelle Selbstbestimmung der Jugendlichen nicht einzuschränken, auf der anderen Seite lauern mögliche Konflikte mit Eltern oder der Heimleitung, bis hin zu gesetzlichen Strafen, wenn Heimerzieher sexuelle Handlungen bei minderjährigen Bewohnern nicht unterbinden. Darf die 15 Jahre junge Heimbewohnerin mit ihrem Freund oder ihrer Freundin alleine im Zimmer sein? Dürfen die Erzieher auf Nachfrage mit einem 12-Jährigen über Sexualität und Verhütung sprechen? „Entwicklungsphasen von Kindern und Jugendlichen verlaufen nicht nach den sturen Altersschritten, die das Gesetz vorgibt", bringt Prof. Dr. Klaus Wolf, Leiter der Forschungsgruppe Heimerziehung an der Universität Siegen, die Diskrepanz zwischen Recht und Realität auf den Punkt.

*Prof. Dr. Klaus Wolf (v.l.), Andrea Dittmann-Dornauf und Manuel Theile von der Forschungsgruppe Heimerziehung.*

Wie die deutsche Heimerziehung mit diesem Dilemma umgeht und es zu lösen gedenkt, hat die Tagung „Sexualität und Heimerziehung" an der Universität Siegen nun gezeigt. Zwecks Erfahrungsaustausch und Bestandsaufnahme hat die Siegener Forschungsgruppe Heimerziehung mehr als 120 Teilnehmer aus ganz Deutschland empfangen, darunter Leiter und Mitarbeiter von Heimen, Vertreter von Dachverbänden und Jugendämtern. Die Bilanz nach zahlreichen Workshops, Diskussionen und Fachvorträgen: Die Heimerziehung ist zwar auf einem guten Weg, aber es bestehen noch große Unterschiede und Unsicherheiten. Während einige Heime Regelungen ohne Spielraum vorsehen, fragten sich die Tagungsteilnehmer: Was ist gestaltbar? Wie kann das Dilemma gelöst werden? Die Hoffnung bestehe darin, dass die Gesetze flexibel angewendet werden, die Heimleitung und Mitarbeiter sich nicht hinter strikten Regelungen verschanzen, sondern tabufrei mit dem Thema umgehen. Vertrauliche Gespräche mit den Jugendlichen hätten eine hohe Bedeutung und dürften nicht unterbunden werden. Heime dürften eine notwendige Entwicklungsressource nicht systematisch vorenthalten und die Auslebung der Sexualität nicht unterbinden. Zudem müsse die Heimerziehung professioneller werden und der Sexualpädagogik mehr Beachtung schenken. „Es gibt keine Vorgaben, dass es in einem Heim-Team eine sexual-pädagogische Kraft gibt", sagt Manuel Theile, Sprecher der Forschungsgruppe Heimerziehung.

Die körperliche Nähe zwischen Pädagogen und Bewohnern ist ein weiterer Balanceakt, mit dem sich die Heimerziehung auseinandersetzen muss. Missbrauchsfälle und Skandale haben in der jüngeren Vergangenheit zu einem strikteren Regelsystem in der Heimerziehung geführt. Die Tagungsteilnehmer berichteten von Fällen, bei denen sich der Erzieher nicht auf das Bett des Kindes setzen darf, um die Gute-Nacht-Geschichte vorzulesen, oder er die Tür des Schlafraumes beim Gute-Nacht-Sagen auflassen müsse. „Wenn wir ein Abstandsgebot einführen, haben wir ein Dilemma, denn Kinder brauchen für eine gute Entwicklung körperliche Nähe", sagt Prof. Dr. Klaus Wolf. Die Forschungsgruppe Heimerziehung habe beobachtet, dass sich nach den Missbrauchsfällen und Skandalen eine striktere Regelungsstruktur in den Heimen ausgebreitet habe, die die Mitarbeiter belaste und das Dilemma verschlimmere. „Durch solche Regeln wird kein sexueller Übergriff verhindert", sagt Prof. Dr. Klaus Wolf. Vielmehr müssten die Fach- und Leitungskräfte im Heim aufmerksamer und für den Umgang mit Verdachtsfällen geschult sein. In vielen Fällen werde zu schnell und blind gehandelt. Zugleich fehle es an Rehabilitierungsmaßnahmen für Mitarbeiter, wenn sich die Vorwürfe als haltlos erwiesen haben. „Nicht Deckel drauf, sondern transparent zeigen, was nicht stimmte und den Vorgang aufarbeiten", empfiehlt Wolf.

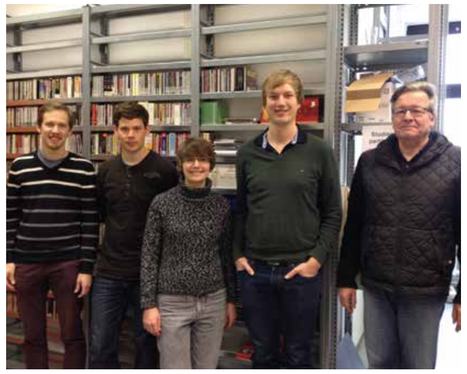
Nach der Tagung will die Forschungsgruppe den Hebel bei den Heimaufsichten ansetzen, um die Situation zu verbessern. „Die Heimaufsichten müssen sich untereinander mehr austauschen und professioneller werden", fordert Wolf. Wenn sich Heim-Mitarbeiter in brenzligen Fragen bei der Aufsicht Auskünfte einholen, erhielten sie mitunter unterschiedliche Angaben, je nachdem welcher Mitarbeiter oder welche Mitarbeiterin am Telefon sitze. Es fehle an einheitlichen Vorgaben und Leitfäden.

Trotz der Probleme sieht sich die deutsche Heimerziehung im internationalen Vergleich gut aufgestellt. In Großbritannien zum Beispiel leide die Qualität, weil auch ungelernte Kräfte mit der Heimerziehung betraut sind. „Wir sind gut, weil wir das Fachkräftegebot haben und unsere Erzieher und Erzieherinnen gut ausgebildet sind. Ein Heim kann ein richtig guter Lebensort sein, an dem sich Kinder richtig gut entwickeln können", sagt Prof. Dr. Klaus Wolf. *bowi*

# Und der Haifisch, der hat Zähne...

## Prof. Dr. Matthias Henke ist wichtiger Partner und Ideengeber des Dessauer Festivals „Krenek, Weill & die Moderne"

Eine Zeit- und Entdeckungsreise bot das diesjährige Kurt Weill Fest in Dessau, denn es ging um „Krenek, Weill & die Moderne". Beim Stichwort Weill hat man schnell die erste Melodie im Kopf: „Und der Haifisch, der hat Zähne..." Ein Hit nicht nur in den 1920er Jahren. Weills Zeitgenosse Ernst Krenek war aber damals ebenso ein Superstar. Seine Jazz-Oper „Jonny spielt auf" war genauso populär wie die „Dreigroschenoper". Dass das Dessauer Festival, das vom 26. Februar bis 13. März stattfand, die beiden meist aufgeführten Komponisten der damaligen Zeit gemeinsam in den Fokus nahm, ist Prof. Dr. Matthias Henke von der Universität Siegen zu verdanken.



*Das (nicht ganz vollständige) Team der Uni Siegen, das das Festival-Magazin gestaltete (von links): Marco Hoffmann, Simon Wildraut, Laura Fleischer, Reinke Schwinning, Prof. Dr. Matthias Henke.*

Henke und Festivalleiter Michael Kaufmann arbeiten bereits seit 2009 gemeinsam für das Festival. Henke nennt es eine „strategische Partnerschaft", die auch die Universität Siegen mit einbezieht. Kaufmann lobt den Musikwissenschaftler als Ideengeber und einzigartigen Multiplikator, der glücklicherweise immer einige seiner Studenten aus Siegen mit nach Dessau bringe. Als Kaufmann sagte, dass er 2016 die klassische Moderne in den Blick nehmen möchte, schlug Henke vor, den 25. Todestag von Ernst Krenek zu berücksichtigen, da sein erstes Violinkonzert in Dessau im Januar 1925 uraufgeführt wurde. Die Idee fand Kaufmann spannend, vor allem da über Matthias Henke die Verbindung zum Krenek-Institut in Niederösterreich besteht. Henke ist dort im Künstlerisch-Wissenschaftlichen Beirat aktiv.

Der Musikwissenschaftler nennt Kurt Weill und Ernst Krenek „die Top-Komponisten ihrer Zeit". Krenek habe ein etwas konservatives Image, Weill sei der Populärere. „Die Zahl der Wissenschaftler, die sich mit beiden beschäftigen ist nicht so groß", räumt Henke ein. „Deshalb war das Festival so befruchtend." Henke gestaltete mit Siegener Studierenden das Festspiel-Magazin und bot ein Symposium zum Thema „Zeitgenossenschaft. Krenek und Weill im Netzwerk der Moderne" an. Nach Dessau begleiteten ihn seine Mitarbeiter Marco Hoffmann und Reinke Schwinning. „Es ist eine Gelegenheit, die wunderbare Festival-Atmosphäre kennenzulernen, und die jungen Wissenschaftler können Erfahrungen sammeln und Kontakte knüpfen", meint Henke.

Dass das Programm den Geschmack der Zuschauer getroffen hat, zeigen die Besucherzahlen. Mit 18.500 Festival-Gästen konnte ein neuer Rekord verbucht werden. 500 Künstler traten bei 58 Veranstaltungen an 24 Spielstätten auf und boten eine Klangreise durch die Zeit der Klassischen Moderne. Diese reichte vom Klangrausch im Museum bis zum Brecht-Liederabend mit Nina Hagen und vom Konzert der Anhaltischen Philharmonie bis zur Lesung mit Cornelia Froboess. Veranstaltungen, die selbstverständlich ausverkauft waren und von denen Henke jetzt noch schwärmt. Mit Cornelia Froboess hat sich ein persönlicher Kontakt ergeben. Die Schauspielerin, Sängerin und Sprecherin plant mit Henke zusammen ein Hörfunkprojekt für den Bayerischen Rundfunk. Dabei geht es um den Briefwechsel zwischen Emmy Rubensohn, einer Salondame, Mäzenin und Freundin von Krenek, die 1938 vor den Nazis nach Shanghai fliehen musste und dem Komponisten später in New York wiederbegegnete. *san*

*Kurt Weill*

*Ernst Krenek*

# Menschen und Maschinen

## Prof. Dr. Volkmar Pipek (Institut für Wirtschaftsinformatik) beschäftigt sich mit dem Forschungsfeld Usability

Mensch bedient Maschine. Ein alles andere als seltenes Bild in unserer industrieorientierten Region. Doch wie gut funktioniert die Maschine in der Anwendung mit dem Maschinenbediener? Gibt es hier Verbesserungspotenzial? „Usability" heißt das neudeutsch und ist ein Forschungsfeld des Lehrstuhls von Prof. Dr. Volkmar Pipek an der Universität Siegen.

„Usability ermöglicht es dem Nutzer, mit dem Produkt über eine einfache und intuitive Handhabung seine Ziele zu erreichen", definiert der Inhaber der Professur für computerunterstützte Gruppenarbeit und Soziale Medien am Institut für Wirtschaftsinformatik der Fakultät III. Die Nutzung einer Technologie und ihre Anwendbarkeit stehen hier im Fokus. Eng damit verknüpft ist die „User Experience", also die Erfahrung des Nutzers. Pipek: „Durch die User Experience treten die Wünsche des Users und das persönliche Erleben in den Vordergrund." Es geht um Probleme der Gebrauchstauglichkeit moderner Informationstechnologien rund um Internet, Mobiltelefon, Geschäftssoftware, aber auch von Produktionsmaschinen und die Erfahrungen, die die Nutzer mit den Technologien machen. Üblicherweise fällt im Zusammenhang mit Prof. Pipeks Arbeit auch der Begriff „Kooperationssysteme", alternativ „Kooperationsunterstützung". Grundsätzlich steht hier nicht der Computer im Vordergrund, sondern die gemeinsame Arbeit.

*„Usability ermöglicht es dem Nutzer, mit dem Produkt über eine einfache und intuitive Handhabung seine Ziele zu erreichen", so Prof. Dr. Volkmar Pipek von der Universität Siegen.*

Wie aber geht man mit einem auf den ersten Blick betrachtet abstrakten Thema um? „Im Usability und User Experience Engineering planen wir zunächst einen auf den Menschen zentrierten Gestaltungsprozess", lächelt der „Mann mit dem Zopf", als sei es die normalste Sache der Welt. Am Beginn dieses Prozesses steht der Blick auf die Praxis. Typische Fragestellungen an dieser Stelle: Wer sind meine Benutzer? Was wollen sie? Welche Aufgaben, welche Ziele sollen mit meinem Produkt erreicht werden? Welche Mittel stehen dafür zur Verfügung? In welchem Kontext wird mein Produkt genutzt? Wie arbeiten meine Nutzer? „Hier beobachten wir als Teilnehmer die Zielgruppe im Kontext der Nutzer", so Prof. Pipek. „Auf diese Weise erhalten wir umfassende Informationen über die Nutzer, ihre Praxis, ihre Ziele und ihre Anforderungen."

„Contextual Inquiry" nennt das der Experte und meint damit eine kombinierte Beobachtungs- und Interviewmethode, bei der der Fokus auf dem Kontext der Nutzung eines Systems liegt. Erhoben werden detaillierte Informationen darüber, auf welche Art drei bis vier Nutzer einen bestimmten Arbeitsprozess durchlaufen, welche Schritte sie über einen Zeitraum von zwei, drei Stunden tätigen beziehungsweise nicht tätigen oder welcher Hilfsmittel sie sich bedienen. Erst dann folgt das Festlegen der Nutzungsanforderungen. Im nächsten Schritt werden Gestaltungslösungen erarbeitet, um die Nutzungsanforderungen zu erfüllen: Wie soll das Produkt im Groben aussehen? Welche Funktionen und Informationen muss ich meinen Nutzern anbieten? Auf welche Weise erreichen meine Nutzer ihr Ziel? „Und anhand dieser Anforderungen evaluieren wir mögliche Gestaltungslösungen." Endgültig? „Nein", erläutert der Professor. „In der Regel versuchen wir, in einem offenen Dialog mit Benutzern Prozessschritte und -ergebnisse noch einmal zu hinterfragen."

*Die Nutzung einer Technologie und ihre Anwendbarkeit stehen im Fokus.*

Unabdingbar sei es, Fragen zu Usability und User Experience bereits in der Entwicklung von Software zu berücksichtigen. Pipek: „Neben der Software ist auch eine kontinuierliche Kommunikation zwischen Benutzern und Entwicklern zu gestalten. Auch während der Entwicklung überdenken Benutzer noch ihr Problem und seine möglichen Lösungen. Die Entwickler müssen darauf stets flexibel reagieren können." Um Zufriedenheit zu erzeugen, müssen neben der Funktionalität auch die Gebrauchstauglichkeit und die Nutzungserfahrung evaluiert und verbessert werden. Kleine Unterschiede können hier einen massiven Einfluss auf die Akzeptanz haben. „Die IT ist mehr als ein Produkt", so der Professor. „Die IT bildet die Infrastruktur des betrieblichen Handelns. Es entsteht eine Abhängigkeit, die sehr genau überwacht werden muss!" Aber gerade vor diesem Hintergrund sollten sich Unternehmen vergegenwärtigen, dass nicht die billigste IT-Lösung auch die preiswerteste ist, sondern die IT-Lösung, die am besten zum Unternehmen und – ganz wichtig – zu den Mitarbeitern passt. Dazu passt auch das Leitbild des Pipekschen Lehrstuhls: „Was wir erforschen, soll am Ende des Tages relevant für die Praxis sein." Und damit auch für die heimischen Unternehmen, zu denen der Professor immer Kooperationen sucht. „Gerade wir Wirtschaftsinformatiker sind hier ein guter Partner, da wir in Projekten nicht die Gestaltung eines Produktes im Fokus haben, sondern eine erfolgreiche Produktnutzung in der Praxis."

*Marco Butz*

# Wenn Metall ermüdet, kann's gefährlich werden

## Universität Siegen bietet Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Ermüdungsverhalten metallischer Werkstoffe" an

Wenn Bauteile aus Metall versagen, ist der Schaden oft dramatisch. Das Zugunglück von Eschede 1998 oder der Einsturz einer Brücke in Seoul (Südkorea) 1994 kostete hunderte Menschen das Leben. Beide Unglücke hatten ihre Ursachen in der Materialermüdung. Der Begriff Ermüdung bezeichnet eine allmähliche Schädigung eines Bauteils bis zum Versagen. An der Universität Siegen hat unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Hans-Jürgen Christ (Institut für Werkstofftechnik) ein Fortbildungsseminar zum Thema „Ermüdungsverhalten metallischer Werkstoffe" stattgefunden.

Aus den tragischen Schadensfällen haben sich Konsequenzen ergeben. Prof. Christ: „Jedes technische Bauteil muss gegen Materialermüdung ausgelegt werden. Die berechnete Lebensdauer muss (deutlich) größer sein als die geforderte Lebensdauer in der Anwendung. Eine dauerfeste Auslegung ist heute zu werkstoffintensiv und widerspricht dem Gedanken des Leichtbaus. Vielmehr bewegt man sich bei fast allen technischen Bauteilen im Bereich der Zeitfestigkeit. Es ist somit unabdingbar, ‚mit Rissen leben zu lernen'. Man muss deshalb treffsichere Lebensdauerberechnungskonzepte haben, die experimentell abgesichert sind, um Schäden sicher zu vermeiden." Um die Kenntnisse für solche Berechnungen zu fördern, richtet die Uni Siegen die Fortbildungsveranstaltung aus.

Prof. Christ: „Wir vermitteln den Teilnehmern nicht nur die Theorie, sondern bringen ihnen in kleinen Gruppen im Labor die Experimentiertechnik nahe und veranschaulichen die Anwendung der Theorie. So wird beispielsweise gezeigt, wie ein Ermüdungsriss wächst und wie dieses Wachstum mathematisch beschrieben werden kann. Aus der mathematischen Gleichung ergibt sich dann die Grundgleichung für die Lebensdauerberechnung."

Fast alle Bauteile der technischen Praxis erleben während ihres Einsatzes eine mechanische Wechselbelastung. Dies führt zu einer Schädigung des Werkstoffs, die Lastwechsel für Lastwechsel zunimmt und schließlich zum Bruch führen kann. Als Stadien der Schädigungsentwicklung bei der Materialermüdung werden üblicherweise die Rissbildung, die Ausbreitung und das Zusammenwachsen kurzer Risse, das allmähliche Wachstum eines langen Risses und schließlich das Versagen betrachtet. „Wir legen in der Fortbildung den Fokus auf die Mechanismen der Materialermüdung: Was sind die Ursachen, was kann man aus diesen lernen für die Optimierung eines vorhandenen Werkstoffs und die Entwicklung neuer Werkstoffe, welche Konsequenzen ergeben sich aus diesen Mechanismen im Hinblick auf die Entwicklung sicherer Lebensdauerabschätzungskonzepte, uvm. Nur wenn man versteht, was passiert, lassen sich Berechnungsmethoden sinnvoll auf neue Bedingungen anwenden", sagt Prof. Christ. Die Forschung beschäftigt sich unter anderem mit der Frage, ob es eine Schwelle der Belastungshöhe gibt, unterhalb der es zu keiner Schädigung kommt. Ein solches Bauteil hätte eine unendliche Lebensdauer. Diese Fragestellung wird im von Prof. Christ koordinierten und von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Schwerpunktprogramm SPP1466 ‚Life - Unendliche Lebensdauer für zyklisch beanspruchte Hochleistungswerkstoffe' in 29 Einzelprojekten untersucht.

*Das Ergebnis der Schadensuntersuchung an einer gebrochenen Maschinenwelle: Der halbelliptische Bereich ausgehend von der rechten Probenseite ist durch zyklische Beanspruchung entstanden (Ermüdungsriss), danach erfolgte der Restgewaltbruch.*

Die in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Materialkunde (DGM) organisierte Fortbildungsveranstaltung wurde bereits zum 13. Male am Lehrstuhl für Materialkunde und Werkstoffprüfung ausgerichtet.



# Promovieren in zwei Ländern

## Jakob Olchowka nutzte das Cotutelles-Verfahren und machte seinen Doktor parallel in Frankreich und Deutschland

Jakob Olchowka ist frischgebackener Doktor der Chemie und das gleich in zweifacher Hinsicht. Er hat nämlich in Frankreich und Deutschland geforscht. Das ist möglich im Rahmen des Cotutelles-Verfahrens, der binationalen Betreuung eines Promotionsvorhabens. Es ermöglicht jungen Doktoranden nicht nur, ihre Fremdsprachenkenntnisse zu verbessern, sondern sich interkulturelle Kompetenz zu erwerben und sich mit unterschiedlichen Wissenschaftssystematiken und Hochschulkulturen auseinanderzusetzen. Jakob Olchowka promovierte an den Universitäten in Siegen und Lille in den Arbeitskreisen von Prof. Dr. Claudia Wickleder (Department Chemie/Biologie) und Prof. Dr. Olivier Mentré (Universität Lille).

Der Franzose mit polnischen Wurzeln hat 2006 in Lille sein Physik- und Chemiestudium begonnen. Den Master machte er in Chemie. „Die Möglichkeit, meine Promotion in zwei Ländern zu machen, fand ich sehr spannend", erzählt Olchowka. Er überlegte, nach St. Petersburg zu gehen, entschied sich aber nach einem Treffen bei einer Konferenz in Russland mit Prof. Dr. Claudia Wickleder, damals Prodekanin der Naturwissenschaftlich-Technischen Fakultät, für die Forschungsarbeit an der Universität Siegen. In der Praxis bedeutete die binationale Promotion für den 27-Jährigen einen permanenten Wechsel zwischen Frankreich und Deutschland. Sechs Monate forschte er an der Universität Lille, dann ging es an die Uni Siegen, um hier die nächsten sechs Monate zu arbeiten. Über drei Jahre pendelte er so hin und her. Dazu gehörte auch jedes Mal die Suche nach einer Unterkunft. „Dabei hat der International Service immer sehr geholfen", lobt Olchowka. Flexibel müsse man sein, wenn man an zwei Unis promoviert, betont der Chemiker.

Das findet auch Ulrich Eberhardt, beim International Service der Uni Siegen zuständig u.a. für binationale Promotionen. „Doppelte Promotionen", so Eberhardt, „werden zunehmend ein wichtiger Faktor der Internationalisierung – und somit der internationalen Attraktivität – der Hochschule. Ein erster Erfolg zeichnet sich dahingehend ab, dass seit Januar 2015 fünf Cotutelles-Verfahren initiiert wurden und eins nunmehr abgeschlossen ist." Der Name „cotutelle" lege vielleicht nahe, dass Frankreich favorisiert werde, so Eberhardt. „Aber binationale Promotionen können weltweit durchgeführt werden." Wichtig sei dabei der Zeitplan, der in einem von beiden Hochschulleitungen zu unterzeichnendem Vertrag vereinbart werde. Dieser Vertrag ist Grundlage auch für Antragstellungen zur Finanzierung. Viele Stipendiengeber fördern nicht mehr einen Zeitraum von drei bis vier Jahren, sondern erwarten binationale Promotionen, bei denen jeweils nur die Aufenthalte an der Partnerhochschule gefördert werden. Bei Fragen zu Förderanträgen leistet Ulrich Eberhardt gern Hilfestellung. Er weiß, dass nur, wenn die Finanzierung geklärt ist und Mittel bereit stehen, die doppelte Promotion für Doktoranden und betreuende Professoren attraktiv ist. Im Fall von Jakob Olchowka hat Prof. Dr. Claudia Wickleder die Stelle aus Drittmitteln finanziert, während in Frankreich die Uni Lille die Finanzierung stemmte. „Binationale Promotionen rücken in den Fokus der strategischen Partnerschaften der Hochschule", erklärt Eberhardt. „Das reicht von Tulsa in den USA bis hin zu Partnern in China." Dabei biete es sich einerseits an, gute Masterstudierende ausgewählter Partner im Anschluss für eine Promotion in Siegen zu gewinnen. Andererseits bestehe die Möglichkeit – wie jetzt durch Prof. Dr. Hubert Roth vorbereitet – mit der NSTU (Novosibirsk) eine offizielle Grundsatzerklärung abzuschließen, ausschließlich im Blick auf binationale Promotionen.

*Jakob Olchowka im Siegener Labor...*

*... und mit Doktormutter Prof. Dr. Claudia Wickleder.*

Jakob Olchowka fand die Erfahrung, abwechselnd in zwei Ländern zu leben und zu forschen, sehr spannend. Da sei zum einen der wichtige wissenschaftlichen Austausch, die vielen Anregungen und Ideen, die er dadurch gewonnen habe und auch, dass er sich durch die unterschiedliche Ausrichtung beider Arbeitskreise eine Expertise auf ganz verschiedenen Gebieten erarbeiten konnte. Zum anderen habe er viele nette Leute kennengelernt. Dass er ohne ein Wort Deutsch zu können, in Siegen ankam, hat ihn nicht verunsichert. Im Alltag sei er schnell zurechtgekommen. Und an der Uni sei ohnehin Englisch die gemeinsame Sprache gewesen. Olchowka lobt die gute Betreuung an der Uni Siegen und die Zusammenarbeit mit den Kollegen in kleinen Gruppen.

Der Chemiker forschte an neuen Materialien für den Bau von LED Lampen. Seine Dissertation hat den Titel „Structural versus optical properties in selected Bismuth based oxo-salts and compounds". Das Rigorosum legte er vor einer Kommission mit Mitgliedern beider Universitäten ab. Dafür reisten Prof. Wickleder und Prof. Dr. Carsten Engelhardt nach Lille. „Normalerweise macht man seine Doktorarbeit und bricht dann auf, um im Ausland Erfahrungen zu sammeln, das konnte ich schon während der Promotion machen", sagt Olchowka rückblickend. Er kann sich vorstellen, im Wissenschaftsbetrieb zu bleiben. Ob in Deutschland, in Frankreich oder ganz woanders auf der Welt? Jakob Olchowka ist für alles offen.

*san*

# Im Forschungstandem nach Brasilien

## Austauschprojekt „UniBral" gibt Studierenden die Chance, Brasilien kennenzulernen - Internationale Fachtagung stärkt die Kooperation

Wenn Jan Breuer über Brasilien spricht, gerät er ins Schwärmen: „Es gibt dort Orte, die ich als ‚vergessene Paradiese' bezeichnen würde. Zum Beispiel Chapada da Diamantina, das ist ein großer Nationalpark mit tollen Wasserfällen." Der 25 Jahre alte Lehramtsstudent für Berufskollegs (Informatik und Mathematik) verbrachte ein Auslandssemester an der Universidade Estadual de Campinas (Unicamp) in Brasilien. Möglich gemacht hat dies das Austauschprojekt „UniBral", das die Universität Siegen in Kooperation mit der brasilianischen Universität durchführt. „Ich konnte dort Veranstaltungen belegen, die in Deutschland nicht angeboten werden. Außerdem habe ich Menschen aus den verschiedensten Teilen der Erde getroffen, viele tolle Orte gesehen, meinen Horizont erweitert und vor allem auch viel über mich selbst gelernt", sagt Breuer.

Durch einen Zufall war er auf das Projekt aufmerksam geworden: „Ich war schon länger als studentische Hilfskraft an der Uni tätig. Als ich die Aufgabe bekam, eine Homepage für das UniBral-Projekt zu entwickeln, habe ich nachgefragt, ob die Teilnahme auch für mich in Frage käme." Denn den Studenten hatte schon länger das Fernweh gepackt: „Ich wollte einfach mal etwas anderes sehen und eine kleine Auszeit vom Studium in Deutschland nehmen." Dieser Wunsch erfüllte sich. Er erhielt eine Zusage für das Auslandssemester und ein Stipendium des Deutschen Akademischen Austausch Dienstes (DAAD), das an das Projekt gebunden ist.

*Jan Breuer in der Nähe von Ouro Preto, einer Stadt im brasilianischen Bundesstaat Minas Gerais.*

„UniBral" wird von der Arbeitsgemeinschaft Berufs- und Wirtschaftspädagogik von Prof. Dr. Ulrike Buchmann (Universität Siegen) gefördert. Studierende können durch den Auslandsaufenthalt Erfahrungen sammeln, internationale Kontakte knüpfen und ihre Fremdsprachenkenntnisse verbessern. Angesprochen werden Studierende des Bachelor-Studiengangs „Pädagogik: Entwicklung und Inklusion" und des Bachelor-Studiengangs „Lehramt für Berufskolleg", bzw. des auslaufenden Studiengangs „Lehramt für Berufskolleg mit Abschluss Staatsexamen".

Wie auch in Deutschland gibt es in Brasilien Diskrepanzen zwischen den politischen Vorgaben der Bildungspolitik und der tatsächlichen Lage des Bildungssystems. Der Studienaustausch innerhalb des UniBral-Projekts soll dieses Problem thematisieren. Zudem soll die Kooperation der Universitäten einen kulturellen, sozialen und forschungsorientierten Austausch in Feldern wie Inklusion oder Schulentwicklung ermöglichen. Um optimal an den Austausch herangeführt werden zu können, arbeiten die Studierenden in so genannten Lern- und Forschungstandems. Die Teams können sowohl über Videokonferenzen und eine Web-Plattform (TeleDuc), als auch während des Austauschs vor Ort an Studien oder Referaten zu erziehungswissenschaftlichen Fragestellungen arbeiten. Die (Zwischen-)Ergebnisse der Projekte werden anschließend in Brasilien beziehungsweise in Deutschland präsentiert.

Im Rahmen der deutsch-brasilianischen Zusammenarbeit der Arbeitsgruppe Berufs- und Wirtschaftspädagogik und der Faculdade de Educação fand Mitte Dezember 2015 die zweite internationale Fachtagung in Campinas, Brasilien, statt, die vom DAAD und von CAPES (Coordenação de Aperfeiçoamento de Pessoal de Nível Superior) finanziert wurde. Auch Jan Breuer flog für die Tagung nach Brasilien. „Hauptsächlich ging es dabei um die Erfahrungen, die sowohl deutsche, als auch brasilianische Studierende während ihres Austauschs gesammelt haben. Dass ich so nicht nur meine Freunde wiedertreffen, sondern auch erfahren konnte, was andere während ihres Aufenthalts erlebt haben, hat mir besonders gut gefallen", erklärt der Student.

Zum Einstieg der Tagung wurde von den Teilnehmern kreatives Geschick gefordert. In einem interaktiven Kunst-Workshop erstellten die Studierenden unter der Leitung von Beate Herrmann (Leiterin der Jugendkunstschule Kunsthaus Alte Mühle) Skulpturen aus Strohhalmen. Anschließend thematisierten Prof. Dr. Ulrike Buchmann und ihre wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen Sonja Köhler und Katharina Gimbel die Fachkräfteproblematik in der Altenhilfe in Deutschland. Unterstützt wurden sie von Ronald Buchmann, dem außeruniversitären Vertreter der Kooperationsinstitutionen Franziskaner Hof Attendorn und dem Seniorenzentrum St. Gerhardus Drolshagen. Passend zum UniBral-Projekt wurden Erfahrungsberichte ausgewählter Professorinnen und Professoren der brasilianischen Partneruniversität vorgestellt, die thematisch an die aktuellen Diskurse zur Popularität von Auslandssemestern und der Bedeutung des internationalen Austauschs in Forschung und Lehre anknüpften. In den Fokus rückten hierbei die gemeinsamen Forschungsschwerpunkte Subjektentwicklung und Inklusion. Studierende aus Siegen und Campinas stellten Poster vor, die während des Auslandssemesters entstanden. Jan Breuer war mit einem Vortrag in das Programm der Tagung involviert. Er berichtete über die Chancen, die ein Auslandsaufenthalt bietet und informierte zusätzlich über die aus seiner Zeit in Brasilien hervorgegangene Zusammenarbeit mit dem Institut NIED (Núcleo de Informática Aplicada à Educação), die er auch nach seiner Rückkehr ins Siegerland ehrenamtlich weiterführt.

*Alessa Risse*

### Hintergrund

Campinas ist eine Stadt im brasilianischen Bundesstaat São Paulo und liegt etwa 100 Kilometer nördlich von São Paulo. Die Universität von Campinas ist eine der angesehensten staatlichen Universitäten. Aktuell studieren an der Universität rund 40.000 Studierende. Sie gilt als eine der besten und produktivsten Forschungs- und Bildungseinrichtungen in Lateinamerika.

# Einfluss digitaler Medien auf alle Bereiche des Lebens

## Start des Sonderforschungsbereichs „Medien der Kooperation" zu Jahresbeginn

Der neue Sonderforschungsbereich (SFB) „Medien der Kooperation" hat zu Jahresbeginn seine Arbeit aufgenommen. Die Universität Siegen setzt damit neue Maßstäbe in der Medienforschung. Zugleich wird die Siegener Tradition der Medien-SFBs (Ästhetik, Pragmatik und Geschichte der Bildschirmmedien/ Medienumbrüche) fortgesetzt und gefestigt. „Der SFB ist ein sichtbares Zeichen der kontinuierlichen Bemühungen um eine Stärkung des Forschungsstandorts Siegen", erklärt Rektor Prof. Dr. Holger Burckhart.

Der SFB „Medien der Kooperation" ist von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) zunächst bis 2019 mit knapp 10 Millionen Euro finanziert worden und ist einer von 15 neuen bundesweiten SFBs, mit einem Gesamtvolumen von 128 Millionen Euro. Der Medienwissenschaftler und Sprecher des SFBs, Prof. Dr. Erhard Schüttpelz, sieht die Besonderheit vor allem in der engen und transdisziplinären Zusammenarbeit aller vier Siegener Fakultäten. Rund 60 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Fächern Sozialwissenschaften, Germanistik, Geschichte, Medienwissenschaften, Wirtschaftsrecht, mehreren Teildisziplinen der Informatik und der Pädagogik stehen hinter dem Projektverbund.

„Der SFB ist in seiner Zusammensetzung einzigartig und eröffnet uns neue Forschungsfelder", sagt Schüttpelz. Die Idee für die Antragsstellung bei der DFG fußt auf seiner Initiative. Unterstützt wurde er vom ganzen SFB-Team, insbesondere durch die künftige Koordinatorin des SFBs, Lene Faust.

Die sich wandelnde Gesellschaft, die Veränderung menschlicher Kooperationspraktiken und der Einfluss digitaler Medien in verschiedenen Lebensbereichen sind Themen des neuen Sonderforschungsbereichs. Der Projektverbund überzeugt durch neue analytische und theoretische Zugänge der zwei Hauptsäulen „Infrastrukturen" und „Öffentlichkeiten". Erkennbar ist das Einverständnis der Forscher, digitale Medien nicht mehr als Einzelmedien zu betrachten, sondern eben als Medien der Kooperation. „Infrastrukturen" haben erheblichen Einfluss auf unseren Alltag. Der SFB begleitet sie in Form historischer Entstehungsgeschichte, Telekommunikation, Infrastrukturen der Betriebsausfälle im öffentlichen Dienst („Technik außer Betrieb"), im Umgang einer alternden Gesellschaft mit neuen Medien und über die digitale Aufarbeitung der Zeit- und Geldnot in der Patientendatenerfassung.

Die einzelnen „Infrastrukturen" bringen kontroverse Diskussionsfelder mit sich, die durch die gleichzeitige Aufarbeitung von „Öffentlichkeiten", der zweiten tragenden SFB-Säule, noch verstärkt werden. Wie hat sich unsere Selbst- und Fremddarstellung (im Internet) gewandelt? Dieser Wandel ermöglicht Freiheit und bedarf gleichzeitig Regulierung. Sei es beim Umgang von Kleinkindern mit Smartphones, der eigenen Profilierung in den sozialen Netzwerken, oder der Nutzung moderner Medien am Arbeitsplatz – diese Felder bieten interessante Perspektiven für gesamtgesellschaftliche Diskurse und Forschungsansätze zum Verständnis digitaler Medienkulturen.

Bemerkenswert ist, dass sich die Untersuchungen der Siegener Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nicht nur auf ihre eigene Region, sondern auch auf außereuropäische Gesellschaften beziehen, wie in Marokko. „Der SFB wird die Internationalisierung der Universität Siegen entscheidend nach vorne bringen", betont Rektor Burckhart. Ein Kernelement der Internationalisierung stellt die Einrichtung des englischsprachigen Fach-Journals Medium Theory dar, mit dem der SFB die Medienforschung weltweit einlädt, an der Siegener Medienforschung teilzuhaben.

Der SFB wird durch seine Öffnung nach außen die wissenschaftlichen Erkenntnisse in die Gesellschaft transferieren und aktuelle Diskurse weiter anregen. Mittels einer Reihe von Maßnahmen wie Ausstellungen und Vortragsreihen in der Region und für die Region, erlaubt der Projektverbund einen Einblick in wissenschaftliche Arbeit, gleichzeitig die historische Aufarbeitung und die Untersuchung des Aktualitätsdrucks digitaler Medien.

## Projektthemen des SFB „Medien der Kooperation" binden alle Fakultäten ein

Der Sonderforschungsbereich Medien der Kooperation richtet seine Fragestellung auf zwei Schwerpunkte: mediale Infrastrukturen (Projektbereich A) und mediale Öffentlichkeiten (Projektbereich B). Dazu gibt es folgende Projekte:

**Digital vernetzte Medien zwischen Spezialisierung und Universalisierung (A01)** *Prof. Dr. Erhard Schüttpelz* **// Standardisierungskultur der Telekommunikation im Spannungsfeld der digitalen und neo-liberalen ‚Doppelrevolution' seit den 1980er Jahren (A02)** *PD Dr. Christian Henrich-Franke* **// Navigation in Online/Offline-Räumen (A03)** *Ass. Prof. Dr. Carolin Gerlitz, Prof. Dr. Tristan Thielmann* **// Normale Betriebsausfälle. Struktur und Wandel von Infrastrukturen im öffentlichen Dienst (A04)** *Prof. Dr. Jörg Potthast* **// Kooperative Herstellung von Nutzerautonomie in der alternden Gesellschaft (A05)** *JProf. Dr. Claudia Müller* **// Visuell integrierte klinische Kooperation (A06)** *Prof. Dr. Andreas Kolb, Dr. Cornelius Schubert* **// Literarische Öffentlichkeiten im deutschsprachigen 18. Jahrhundert: Medienpraktiken von Patronage und Freundschaft (B01)** *JProf. Dr. Nacim Ghanbari, Prof. Dr. Georg Stanitzek* **// Materielle und politische (Geschlechter-) Gleichheit: ‚blockübergreifende`mediale Öffentlichkeiten im Europa des Kalten Krieges (B02)** *Prof. Dr. Claudia Kraft* **// „Going Public" in medienkooperativen Engagementformen (B03)** *Prof. Dr. Sigrid Baringhorst* **// Digitale Öffentlichkeiten und gesellschaftliche Transformation im Maghreb (B04)** *Dr. Markus Rohde, Prof. Dr. Volker Wulf, JProf. Dr. Martin Zillinger* **// Frühe Kindheit und Smartphone. Familiäre Interaktionsordnung, Lernprozesse und Kooperation (B05)** *Prof. Dr. Jutta Wiesemann* **// Un-/Erbetene Beobachtung: Die Überwachungsgesellschaft und das soziale Feld der Medien (B06)** *Prof. Dr. Wolfgang Ludwig-Mayerhofer* **// Medienpraktiken und Urheberrecht – Soziale und juristische Rahmenbedingungen kooperativen und derivativen Werkschaffens im Netz (B07)** *Prof. Dr. Dagmar Hoffmann, Prof. Dr. Nadine Klass* **// Wissenschaftliche Medien der Praxistheorie: Harold Garfinkel und Ludwig Wittgenstein (P01)** *Prof. Ph.D Anne Rawls, Prof. Dr. Erhard Schüttpelz, Prof. Dr. Tristan Thielmann*

# Siegener Medienforschung ist immer am Puls der Zeit

## Grundstein wurde 1986 an der Universität Siegen von Literaturwissenschaftlern gelegt – Einfluss der neuen Medien früh erkannt

***Ursprünge der Siegener Medienforschung: Bildschirmmedien und duales System***

Als der erste Siegener Sonderforschungsbereich (SFB) der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) zum Thema: „Ästhetik, Pragmatik und Geschichte der Bildschirmmedien" im Januar 1986 seine insgesamt 14 Jahre dauernde Arbeit aufnahm, waren es vornehmlich Literaturwissenschaftler, unter ihnen vor allem Helmut Kreuzer, Helmut Schanze, Siegfried J. Schmidt und Christian Thomson, die den Grundstein für die Siegener Medienforschung legten. Dadurch wurde die bis dahin übliche „klassische" Literaturwissenschaft um eine neue medienwissenschaftliche Perspektive erweitert. Die Siegener Literaturwissenschaftler reagierten damit auf die Herausforderungen, die sich der Literaturwissenschaft durch den zunehmenden Einfluss der neuen Medien stellten.
Der SFB „Bildschirmmedien" begleitete die Entwicklung und Einführung des Privatfernsehens, wie Sat.1 und RTL, sowie die grundsätzliche Neubestimmung der Medienlandschaft hin zu einem „dualen System". Über 2000 Veröffentlichungen, darunter die fünfbändige „Geschichte des Fernsehens in der Bundesrepublik Deutschland" und die Publikationsreihe „Arbeitshefte Bildschirmmedien" zeugen von seinem umfassenden Erfolg.
Verbesserte Rahmenbedingungen innerhalb der Universität Siegen unterstützten bereits seit den 1970er Jahren die sich langsam etablierenden Medienwissenschaften. Ein erster wichtiger Schritt hierzu war die Gründung des Audiovisuellen Medienzentrums im Jahr 1974, heute Zentrum für Informations- und Medientechnologie (ZIMT), das aktuell über eines der größten Archive für Filmmitschnitte an bundesdeutschen Hochschulen verfügt. Einen weiteren Baustein stellte die Gründung des Instituts für Empirische Literatur- und Medienforschung (LUMIS) im Jahr 1984 dar. Der Start in die Erfolgsgeschichte der Siegener Medienforschung wurde komplettiert durch das erste geisteswissenschaftliche Graduiertenkolleg: „Kommunikationsformen als Lebensformen" im Jahr 1987.

***Konsolidierung der Siegener Medienforschung: Medienumbrüche in der Phase der Intermedialität***

Mit dem neuen Jahrtausend trat auch die Siegener Medienforschung in eine neue Phase ein. Im Jahr 2000 war der zweite Siegener SFB von der DFG genehmigt worden, das Forschungskolleg: „Medienumbrüche, Medienkulturen und Medienästhetik zu Beginn des 20. Jahrhunderts und im Übergang zum 21. Jahrhunderts". Mit dem neuen Forschungskolleg wurde zeitgleich mit dem Beginn der Digitalisierung das Stichwort der Intermedialität historisch vergleichend untersucht. Der digitale Umbruch sollte als medialer Umbruch in seiner Bedeutung für die Entstehung und Bedeutung von Medienkulturen untersucht werden.
Zuvor hatte bereits das Graduiertenkolleg „Intermedialität" seine Arbeit aufgenommen. Sprecher des Forschungskollegs war zunächst der spätere Rektor Ralf Schnell, ab 2006 Peter Gendolla. Das Forschungsinstitut LUMIS wurde 2001 in das Institut für Medienforschung überführt, sichtbares Zeichen für die zunehmende Emanzipation der Medienwissenschaften als eigenständige Disziplin. Im Kontext des Forschungskollegs konnte die Zeitschrift „Navigationen" als neues medienwissenschaftliches Publikationsorgan ins Leben gerufen werden, um die Ergebnisse und Zusammenhänge der Siegener Medienforschung noch sichtbarer zu machen.

***Internationalisierung und partielle Neuausrichtung der Siegener Medienforschung: Medien der Kooperation in der digitalisierten Gesellschaft***

Der neue Siegener SFB „Medien der Kooperation" steht für eine interdisziplinäre Neuausrichtung der Siegener Medienforschung vor dem Hintergrund einer digitalisierten Gesellschaft. Er ist gekennzeichnet durch explizite Öffnung für neue fachdisziplinäre und methodische Zugriffe der Sozial- und Ingenieurswissenschaften, ohne dabei die kultur- und literaturwissenschaftlichen Wurzeln der Siegener Medienwissenschaft aus den Augen zu verlieren. In der deutschen Forschungslandschaft steht die Siegener Medienforschung damit an der Spitze einer Fachdebatte über die Ausrichtung der Medienwissenschaften. Sprecher des seit Januar 2016 arbeitenden SFBs ist der Medienwissenschaftler Erhard Schüttpelz. Eine internationale publizistische Ausstrahlung soll durch eine neue englischsprachige, auch digital erscheinende, Zeitschrift „Media in Action" gewährleistet werden, deren erste Nummer noch in diesem Jahr erscheinen wird.
Erstmals in der Geschichte der Siegener SFBs sind alle Fakultäten an dem Vorhaben beteiligt. Im Kontext seiner Vorbereitung konnten mehrere neue Professuren eingerichtet werden. Elementare Bausteine der partiellen Neuausrichtung der Siegener Medienforschung sind die Einrichtung der medienwissenschaftlichen Graduiertenschule „Locating-Media", seit 2012 DFG-Graduiertenkolleg, sowie die neu gegründete „ischool – School of Media and Information". Letztere wird von dem Sozioinformatiker Prof. Dr. Volker Wulf geleitet, der zugleich als stellvertretender Sprecher des neuen SFB fungiert.



# „In dieser Epoche funktioniert das Sender-Empfänger Modell nicht mehr"

## Prof. Dr. Erhard Schüttpelz über die Arbeit und das Leben mit Medien

Prof. Dr. Erhard Schüttpelz ist der Sprecher des Sonderforschungsbereichs „Medien der Kooperation". Auf seiner Initiative basieren Idee, Struktur und Formulierung des inhaltlichen Hauptteils im rund 400 Seiten starken SFB-Antrag. Als Sprecher vertritt er den SFB nach außen. Der studierte Germanist hat ein durchaus distanziertes Verhältnis zu den neuen Medien. Er ist kein „Digital Native", kann sein Smartphone problemlos beiseiteschieben, erinnert sich gut an ein Leben vor dem Internet und begeistert sich vor allem für eins: die Erfindung der E-Mail.

***Was war anstrengender, den Antrag für den Sonderforschungsbereich zu erarbeiten oder jetzt in die eigentliche Arbeit einzusteigen?***

Im Moment bin ich deutlich entspannter. Das Projekt zu konzipieren war nicht schwer, und es war eine Freude, sich zusammen mit anderen das Konzept und die Zusammensetzung auszudenken. Aber es ist eine lange Wegstrecke, die man bis zur Bewilligung zurücklegen muss: Vorantrag, Hauptantrag, Auswahl der Projekte, Budgetfragen. Insgesamt zog sich das über drei Jahre.

***Warum der Titel „Medien der Kooperation"?***

Es ist ein neues Stichwort, das es so noch nicht gab. Partizipation, Social Media – das ist alles schon belegt. Kooperation ist ein allgemeiner anthropologischen Begriff, aber im Zusammenhang mit dem Internet kein Standardbegriff. Der Begriff ist unverwüstlich und wird auch in Jahrzehnten noch verständlich bleiben.

***Also meint Kooperation, dass man mit den Medien in irgendeiner Form zusammenarbeitet?***

Es ist ganz einfach gemeint: Sobald man morgens die erste E-Mail schreibt, etwas postet oder ein Foto hoch lädt, ist man Teil einer Kooperation. Früher ist man bei der Betrachtung der Medien von dem einfachen Sender-Empfänger Modell ausgegangen. Die Familie sitzt vor dem Fernseher und sieht einen Film oder eine Nachrichtensendung. Doch in der digitalen Epoche funktioniert das nicht mehr so. Man sieht die Sendung vielleicht gar nicht am Fernseher, sondern am PC, postet etwas dazu, beteiligt sich an Fan-Seiten, dreht selbst einen Film, stellt ihn online und Freunde oder Familie schauen sich das bei youtube an, teilen, liken es, posten wiederum etwas dazu…. Das Geschehen ist wechselseitig. Daraus ergibt sich eine Vielzahl von Forschungsansätzen, die unterschiedliche Fächer betreffen. Wir müssen uns technologischen Fragestellungen genauso stellen wie soziologischen, historischen und literaturwissenschaftlichen. Das Spektrum versuchen wir mit den Projekten des SFB abzudecken, auch indem wir zwischen den Fächern arbeiten. Wir kombinieren verschiedene Fächer, die auf denselben Gegenstand schauen.

***Wo zum Beispiel?***

Nehmen wir mal die Bild-Informatik und die Soziologie. Im Projekt „Visuell integrierte klinische Kooperation" geht es um die Patientendaten im Krankenhaus. In der Diagnose, Behandlung und Pflege fallen wichtige Daten an, von Blutwerten bis hin zu CT, MRT oder Ultraschall-Bildern, auf die aber nicht jeder Zugriff hat oder haben soll. Wie können also Infrastrukturen aussehen, die eine übersichtliche und gleichzeitig sichere Dokumentation ermöglichen und welche Auswirkungen hat das wiederum auf den medizinischen Betrieb und die Rolle des Patienten? Informatiker möchten die Gestaltung verbessern, Soziologen hingegen möchten erst einmal herausfinden, was sich an der Zusammenarbeit verändert. Es ist wichtig, dass die Perspektiven verschieden sind und verschieden bleiben.

***Rennt Ihnen bei den Neuerungen, sowohl was die Technik als auch die Nutzung angeht, der Forschungsgegenstand nicht permanent davon?***

Unser Schwergewicht liegt bei Themen, die auch in einigen Jahren noch erkennbar bleiben werden. Man sollte auch bedenken, dass uns neue Technik oft genug nur vorgegaukelt wird. In Wirklichkeit ist es nur eine neue Software, eine etwas andere oder schnellere Handhabung. Schauen Sie sich nur mal die Tastatur an. Die Schreibmaschinentastatur läuft durch, egal wo wir die Buchstaben tippen, ob auf dem Tablet, dem Smartphone oder am PC. Oder das Icon fürs Löschen: der Papierkorb. Nicht das Medium, sondern vor allem die Medienpraktiken stehen deshalb im Mittelpunkt unserer Betrachtungen. Um die Medienpraktiken zu verstehen, braucht man aktuelle Beobachtungen, aber auch ein Wissen von ihrer Geschichte.

***Wie sieht Ihre Medienpraxis aus?***

Ich gehe immer davon aus, dass mir die Studierenden ins Sachen Kompetenz voraus sind. Alles, was ich ins Feld führen kann, sind Medientheorie und Mediengeschichte. In der Tat bin ich kein Digital Native. 1985 habe ich die Schreibmaschine in die Ecke gestellt und meine Examensarbeit am PC geschrieben. Prompt ist das Ding abgestürzt und ich habe mir gesagt: Entweder erliegst Du jetzt einem Nervenzusammenbruch oder du bleibst ganz ruhig. Ich habe mich entschieden, ganz ruhig zu bleiben, und diese Ruhe hat mich nie verlassen. Für entscheidend halte ich die Erfindung der E-Mail. Dafür bin ich dankbar, denn sie hat mir Berge an Aktenordnern erspart.

***Sie twittern oder bloggen nicht?***

Ich habe vor kurzem noch einen Blog für einen befreundeten Archäologen geschrieben. Es ging um die Entstehung der Bilder von Monstern wie Sphinx oder Medusa. Jetzt würde ich gerne ein Jahr weiterbloggen.

***Was bedeutet der Sonderforschungsbereich für die Uni Siegen?***

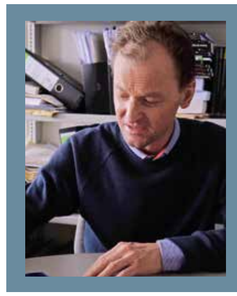
Ich denke Sonderforschungsbereiche sind das, was eine Universität zur Universität macht. Das gilt nach außen, aber auch nach innen. Die Universität Siegen hat einen großen Namen in der Medienforschung, weil sie mit dem Sonderforschungsbereich Bildschirmmedien in den 80er Jahren eine Vorreiterrolle eingenommen hat. Es ist eine Erfolgsgeschichte, die sich fortgesetzt hat im Sonderforschungsbereich Medienumbrüche und mit dem SFB „Medien der Kooperation" weitergeführt wird.

***Inwiefern profitieren Studierende?***

Unsere Forschungsprojekte schaffen natürlich auch neue Standards für die Lehre und ermöglichen der einen oder dem anderen den Einstieg in eine wissenschaftliche Laufbahn. Und solange die Forschung an einer Universität gedeiht, können Forschung und Lehre auch eine Einheit bilden. Diese Einheit ist in der Medienwissenschaft aufgrund ihres Aktualitätsdrucks unverzichtbar.

***Kann der Sonderforschungsbereich auch Impulse für die Region geben?***

Der SFB ist ein Aushängeschild für die Universität und damit auch für die Stadt Siegen. Wenn man das Vorhaben auf die regionale Wirtschaft und die regionale Entwicklung bezieht, dann kann man sagen, dass wir noch viel Spielraum für weitere Projekte haben, weil Fragen der Digitalisierung gesellschaftlich in den Mittelpunkt gerückt sind, und weil die Fragen der „Industrie 4.0" das Siegerland betreffen werden. Der Sonderforschungsbereich sollte nicht die einzige Initiative der Universität bleiben, um sich diesen Fragen zuzuwenden.



### Zur Person

Geb. 1961

| | |
|---|---|
| 1980-1987 | Studium der Germanistik und Anglistik in Hannover, Exeter, Bonn, Oxford und Köln |
| 1985-1994 | Promotionsstudium in Bonn, Oxford und Köln |
| 2003 | Habilitation, Neuere Deutsche Literatur und Allgemeine Literaturwissenschaft, Universität Konstanz |
| Seit 2005 | Professor für Medientheorie an der Universität Siegen |

Sprecher des SFBs „Medien der Kooperation" und Leiter des Projekts „Wissenschaftliche Medien der Praxistheorie: Harold Garfinkel und Ludwig Wittgenstein"

# Leinwandhelden liefern Kindern sehr viel Stoff zum Diskutieren

**Studierende der Uni Siegen leiteten Filmgespräche bei den SchulKinoWochen NRW**

„Wir sehen heute einen Film." Wenn ein Lehrer das in der Klasse verkündet, löst er in der Regel Jubel aus. Filmeschauen ist fast so gut wie eine Freistunde. Das geht so nebenbei. Da muss man nichts mitschreiben, da drohen keine Hausaufgaben. Film ist Unterhaltung. „Film wird in der Schule selten als eigenständige Erzähl- und Kunstform thematisiert, sondern meist nur als Pausenfüller oder Hilfsmittel verwendet", sagt Dr. Florian Krauß, Dozent am Medienwissenschaftlichen Seminar der Uni Siegen. Er bot im vergangenen Semester zwei Seminare zur Filmbildung bzw. zum Kinder- und Jugendfilm an und animierte die Studierenden, sich bei den Schulkinowochen NRW zu engagieren. Im Rahmen der bundesweiten Aktion von VISION KINO, einer gemeinnützigen Gesellschaft zur Förderung der Film- und Medienkompetenz, werden Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Altersklassen mit ihren Lehrern in die örtlichen Kinos eingeladen, um ausgewählte Filme zu schauen und anschließend darüber zu diskutieren. Die Studierenden aus Florian Krauß´ Seminar übernahmen solche Filmgespräche in Siegen.

Im Siegener CineStar standen neben „Shaun das Schaf", „Honig im Kopf" und „Er ist wieder da" auch „Rico, Oscar und das Herzgebreche" auf dem Programm. Die dritte Klasse der Grundschule Deuz verfolgte die Kinderbuch-Verfilmung mit großer Aufmerksamkeit. Sie hatte im Voraus von den Studierenden einige Fragen bekommen, zu zentralen Inhalten wie Freundschaft, Mut und Zusammenhalt. „Die Kinder haben es schnell geschafft zu erkennen, dass die Figuren Rico und Oscar trotz ihrer verschiedenen Persönlichkeiten, eine tolle Freundschaft haben und als Team gut funktionieren", sagt Susanne Sandyk, eine der studentischen Moderatorinnen. Mit der Freundschaft zwischen einem „tief- und hochbegabten" Jungen behandelt die deutsche Kinoproduktion Inklusion, ein wichtiges Thema in der Filmbildung und bei den SchulKinoWochen.

Zu einem weiteren Screening, das Studierende begleiteten, kamen Schüler unterschiedlicher Schulen mit verschiedenen Hintergründen zusammen. Das Teenager-Drama „Das Schicksal ist ein mieser Verräter" bereiteten Studierende nach dem Kinobesuch in der Hauptschule Achenbach nach. Bei diesem Filmgespräch lernten sie Filmpädagogik und -vermittlung im Hinblick auf eine ältere Zielgruppe kennen.

*Erst gab's den Film, dann die Diskussion. Die Studierenden ließen die Schüler über das Gesehene reflektieren.*

## Stipendium für Prof. Dr. Otfried Gühne

Der Physiker Prof. Dr. Otfried Gühne hat ein Stipendium des Europäischen Forschungsrats (ERC) erhalten. Neben Prof. Gühne sicherten sich vier weitere Forscherinnen und Forscher aus Nordrhein-Westfalen Stipendien. Ihre Forschungsprojekte werden in den kommenden fünf Jahren mit bis zu 2,75 Millionen Euro gefördert. Die Stipendien gehören zu den renommiertesten Forschungspreisen weltweit. Insgesamt gab es 2.051 Bewerbungen um die begehrten „Consolidator Grants", 302 waren erfolgreich. Mit 48 eingeworbenen Grants belegen deutsche Einrichtungen den 1. Platz. Die nordrhein-westfälischen Gewinner kommen aus Aachen (1), Jülich (2), Münster (1) und Siegen (1). Prof. Dr. Gühne leitet an der Universität Siegen die Arbeitsgruppe Theoretische Quantenoptik.

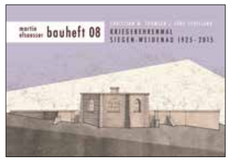
## Delegation aus Moldawien zu Gast

Auf Einladung des Lehrstuhls Didaktik der Technik am Berufskolleg (TVD) von Prof. Dr. Ralph Dreher besuchte eine 13-köpfige Arbeitsgruppe von Hochschullehrern aus verschiedenen Universitäten Moldawiens die Universität Siegen. Im Rahmen eines Erasmus+ Projektes wollen die moldawischen Partner ein neues Konzept für Lehren und Lernen an ihren Hochschulen einführen. Dabei sollen die Studierenden stärker im Mittelpunkt stehen. In Workshops mit Prof. Dreher und seinem Team wurden die Grundlagen einer projekt- bzw. problembasierten Ausbildung erörtert. Im Anschluss erprobten sich die Teilnehmer selbst in der Entwicklung einer Lerneinheit. Sie mussten praxis-relevante Aufgaben entwickeln und lösen.

## Speeding Scientists: Rennwagen mit Allrad

Das Rennteam der Universität Siegen startet neu. Mit Beginn der aktuellen Saison haben sich die „Speeding Scientists Siegen" zu einem Zwei-Jahres-Projekt entschlossen. Das Ziel ist die Konstruktion und Fertigung eines Rennwagens mit Elektromotor, der erstmalig mit Allradsystem angetrieben wird. Die Weiterentwicklung des Antriebsstrangs verschafft dem Rennteam eine leistungsstärkere Ausgangsposition, um so möglichst gute Ergebnisse bei den verschiedenen Disziplinen des internationalen Konstruktionswettbewerbs herauszufahren. Hierfür wird das Antriebskonzept vom Heck auf alle vier Räder übertragen. Das Fahrwerk wird auf neue Reifen ausgelegt, die die Traktion verbessern und die maximale Kurvengeschwindigkeit erhöhen. Auch in den Baugruppen Elektrotechnik und Chassis sind Innovationen zu erwarten. Das Bremsen soll sich in Zukunft regenerativ gestalten, um den Energieverbrauch zu senken und die Reichweite des Fahrzeuges zu erhöhen. Im Bereich Chassis werden die Strömungssimulationen erstmals mit einer speziellen Software auf dem Rechencluster der Universität durchgeführt. Dies wird als Uni-Projekt realisiert und vom Lehrstuhl für Strömungsmechanik betreut.

## NEU ERSCHIENEN



**Kriegerehrenmal Siegen-Weidenau 1925-2015** Nr. 08 aus der Reihe martin elsaesser bauhefte
*Dr. Jörg Schilling, Prof. Christian W. Thomsen*
Schaff-Verlag, 56 Seiten DIN A5 Querformat, 7 Euro, ISBN: 9-783944-405193

Das auf dem Haardter Berg in Weidenau gelegene Ehrenmal „Haardter Köpfchen" ist in der Öffentlichkeit weitgehend in Vergessenheit geraten. Dabei stammt der Entwurf aus den 1920er Jahren von dem international renommierten Architekten Martin Elsässer. Als Mitglied des Deutschen Werkbundes und Berater des „Vereins für christliche Kunst" engagierte sich Martin Elsaesser auch in Gestaltungsfragen der Ehrendenkmäler. Eine besonders anspruchsvolle Aufgabe wurde ihm mit dem Kriegerehrenmal auf dem „Haarder Köpfchen" übertragen, die er in bewusst zurückhaltender Weise löste.

**Sollen wir Menschsein spielen? Eine kommentierte Anthologie deutschsprachiger Puppentexte**
*Insa Fooken / Jana Mikota (Hg.)*
Siegen, universi 2016, 225 Seiten, 27,50 Euro, ISBN 978-3-936533-66-8

Puppen gelten als eine besondere Spezies von Menschenbegleitern: Von Menschen geschaffen, 'flüstern' sie zurück.
Die hier zusammengestellten und kommentierten Texte von und über Puppen in der deutschsprachigen Kinder-, Jugend- und Erwachsenenliteratur entpuppen sich als literarische Preziosen. Der literaturhistorische Rahmen reicht von der Zeit der Aufklärung bis in die Gegenwart. Die zum Leben erweckten Puppen bezaubern, erheitern, belustigen, informieren, bestätigen, irritieren, verfremden, verstören und spiegeln den Lesenden eigene Projektionen und Deutungen der Welt zurück.

**Kolonialismus und Dekolonisation in nationalen Geschichtskulturen und Erinnerungspolitiken in Europa. Module für den Geschichtsunterricht.**
*Uta Fenske, Daniel Groth, Klaus-Michael Guse, Bärbel P. Kuhn (Hg.)*
Peter Lang Verlag 2015, 268 Seiten, 56,95 Euro, ISBN: 978-3631666012

Der Band bietet Lernenden und Lehrenden neue Zugänge zu der Frage, welche Rolle Kolonialismus und Dekolonisation in einer geteilten europäischen Vergangenheit spielen, und stellt Materialien für den Geschichtsunterricht bereit. Die Beiträge sind das Ergebnis des EU-Projekts Kolonisation und Dekolonisation in nationalen Geschichtskulturen und Erinnerungspolitik in europäischer Perspektive. Koordiniert wurde das Projekt vom Lehrstuhl für Didaktik der Geschichte an der Uni Siegen.

**Produktionswirtschaft: Potenziale, Prozesse, Produkte**
*Hans Blohm, Thomas Beer, Ulrich Seidenberg, Herwig Silber*
Verlag Neue Wirtschafts-Briefe 2016, 5. Aufl., 647 Seiten, 39,90 Euro, ISBN 978-3-482-63025-5

Das jetzt in 5. Auflage vorliegende, vor nahezu 30 Jahren erstmals erschienene Lehrbuch erhebt den Anspruch, Praxisorientierung mit theoretischer Fundierung zu verbinden. Es will das Interesse für die Spezielle Betriebswirtschaftslehre Produktions- und Logistikmanagement wecken und trägt den Bedürfnissen von Anfängern durch eine verständliche Präsentation des Stoffs Rechnung. Im Vordergrund steht die systematische Planung, Überwachung und Steuerung von Produktionspotenzialen, -prozessen und -programmen. Dabei wird der enge Zusammenhang mit dem betrieblichen Berichtswesen, insbesondere mit dem Instrumentarium der Kosten- und Leistungsrechnung, aufgezeigt. Als Instrumente der Entscheidungsvorbereitung werden sowohl qualitative Ansätze als auch quantitative Methoden vorgestellt. Bei den behandelten Themenbereichen handelt es sich um: ausgewählte produktions- und kostentheoretischen Grundlagen, die produktiven Faktoren, den Produktionsprozess einschließlich materialwirtschaftlicher Grundlagen, Fragestellungen rund um das Produkt sowie Standort- und Strukturprobleme des Produktionsbetriebs. Mit der Neuauflage wurde der dargestellte Lehrstoff aktualisiert.



# Lieber spielen als fernsehen

**Prof. Dr. Peter Gendolla über das Literarische Quartett im ZDF und die Kartenspiel-Version der Uni Siegen**

Vier Mal ging das neue Literarische Quartett im ZDF bereits über den Sender, aber Prof. Dr. Peter Gendolla hat das Format „einfach nicht gepackt". Für ihn sind die Protagonisten des ursprünglichen Quartetts, das von 1988 bis 2001 lief, noch zu präsent: Wie Marcel Reich-Ranicki, Helmut Karasek, Sigrid Löffler und ein Gast aus der Literaturszene im intellektuellen Schlagabtausch agierten, ist bei ihm in guter Erinnerung geblieben. Reich-Ranickis Talk über Literatur lockte damals immerhin über eine Million Zuschauer vors Fernsehen. Das neue Quartett schafft gerade die Hälfte. Peter Gendolla schaut aber tapfer weiter. Zum einen natürlich, weil der Medien- und Literaturwissenschaftler ein fachliches Interesse hat. Zum anderen weil er 2001, gemeinsam mit Prof. Dr. Carsten Celle (jetzt Uni Bochum) ein eigenes Literarisches Quartett herausgebracht hat. „Und damit bleibe ich natürlich irgendwie mit dem Fernsehformat in Verbindung", so Gendolla.

*Das Siegener Literarische Quartett und sein (Mit-) Erfinder Prof. Dr. Peter Gendolla.*

Das Kartenspiel, mit dem man eben Quartett, aber auch ganz klassisch Doppelkopf spielen kann, ist gleichzeitig ein Wissensquiz rund um die Literatur. „Wir haben damals häufig über einen Kanon diskutiert, den Studierende der Medien- oder Literaturwissenschaft kennen sollte. Wir haben die Kollegen und Kolleginnen dazu befragt und dann daraus die Zitate für unser Quartett zusammengestellt." Es wurden jeweils vier Werke auf drei Gattungen (Epik, Dramatik, Lyrik) aus vier Epochen verteilt.

Dass das Quartett genau zu dem Zeitpunkt vom Siegener Universitätsverlag auf den Markt gebracht werden konnte, als das Fernseh-Quartett aus dem Programm genommen wurde, war Zufall. „Der uns aber viel gebracht hat", so Gendolla. Das Thema wanderte durch die Feuilletons und ließ sich wunderbar mit dem Kartenspiel verbinden. „Als ich gehört habe, dass das ZDF das Literarische Quartett wiederbeleben will, habe ich mich gefreut. Das ist die Gelegenheit für eine Neuauflage unseres Quartetts." Seit Mitte des vergangenen Jahres gibt es die überarbeitete Auflage des Siegener Literarischen Quartetts im Uni Shop und bei universi. Das Kartenspiel verkauft sich gut und kann damit eher an den alten Erfolg anknüpfen als das Fernsehpendant.

Das ZDF-Quartett mit Volker Weidermann, Maxim Biller, Christine Westermann und einem Gast wirke allzu gekünstelt bei dem Versuch, den berühmten Vorgängern nachzueifern, kritisiert Gendolla. Die Redaktion habe einfach die Rollen neu verteilt. „Die Performance steht an erster Stelle. Die Bücher sind nur Hintergrundgeklingel. Schade." Was kaum vorkomme, sei die Diskussion besonderer literarischer Verfahren und deren Vorbilder in der Literaturgeschichte, bedauert Gendolla. Karasek, Löffler und Reich-Ranicki hätten Bücher hier noch eingeordnet. Im neuen Quartett stehe Gegenwartsliteratur für sich auf dem Programm, ihre neuen Qualitäten erschlössen sich aber aus dem Vergleich. Leider beschränke man sich auch nur auf die Besprechung von Romanen. „Als ob das gleichbedeutend mit Literatur wäre. Gibt es denn keine anderen, modernen Formen in aktuellen Medien, die man in so einem Format ansprechen könnte?", wundert sich Gendolla. Das jetzige Quartett verharre in der Selbstdarstellung. Ein Wettkampf der Kritiker, bei dem es darum gehe, wer die meisten verbalen Punkte macht. Besonders unterhaltsam sei das leider nicht, meint Gendolla. „Ich bin gespannt, ob das Literarische Quartett das Jahr 2016 überstehen wird."

*san*

### Wer hätte es gewusst?

Drei Karten mit drei Zitaten aus dem Siegener Literarischen Quartett. Wer kann sie dem entsprechenden Werk und Autor zuordnen?
1. „Wer spricht von Siegen? Überstehn ist alles."
2. „Ihr Frauen schickt Zeichen des lärmenden Kampfs!"
3. „Jemand musste Josef K. verleumdet haben."

*(1. Rainer Maria Rilke: Requiem; 2. Euripides: Elektra; 3. Franz Kafka: Der Prozess)*

### Prof. Dr. Peter Gendolla...

...ist im Februar dieses Jahres emeritiert worden. Der Literaturwissenschaftler war von 1987 bis 1992 an der Universität Siegen, übernahm dann eine Lehrstuhlvertretung an der Ruhrunversität Bochum und kam 1994 zurück nach Siegen, u.a. als Vorstandmitglied des SFB Bildschirmmedien. Ab 1995 war er Vorstandsmitglied des Graduiertenkollegs 'Intermedialität' und von 1995 bis 1996 Hochschuldozent für Allgemeine Literaturwissenschaft an der Universität Siegen. Dort hatte er seit 1996 die Stiftungsprofessur Literatur-Kunst-Neue Medien und Technologien inne. 2000 übernahm Gendolla die Leitung des Universitätsverlags Siegen universi.

# Physikstudientag an der Uni Siegen

**Schülerinnen und Schüler des Fürst-Johann-Moritz-Gymnasiums erlebten Maschinenbau in Theorie und Praxis**

Legosteine hatten die Physikschülerinnen und -schüler des Fürst-Johann-Moritz Gymnasiums in Siegen-Weidenau alle schon einmal in der Hand. Wie sie mit Hilfe der Plastikklötzchen aber etwas über mechatronische Systeme im Automobilbau lernen können, erfuhren sie beim jährlichen Physikstudientag, der diesmal an der Universität Siegen stattfand. Etwa 80 Schülerinnen und Schüler aus Grund- und Leistungskursen beschäftigten sich mit theoretischen und praktischen Aspekten des Maschinenbaus.

Andreas Martini, Academic Advisor vom Department Maschinenbau, begrüßte die Schüler. Prof. Dr. Claus-Peter Fritzen und Prof. Dr. Holger Foysi stellten in zwei Vorträgen „Die weite Welt der Mechanik" und „Strömungsmechanik im Sport" vor. Dabei wurde gezeigt, in welchen Alltagsbereichen physikalische Prinzipien entscheidend sind, sei es bei Flugzeugen oder beim Fußball. Nach der Theorie konnten die Schüler praktische Anwendungsgebiete kennen lernen. In den Werkstätten und Laboren wurden vier Versuchsreihen durchgeführt. Im Bereich der zerstörenden Werkstoffprüfung erläuterte Sven Brück (Lehrstuhl für Materialkunde und Werkstoffprüfung) zunächst ein Spannungs-Dehnungs-Diagramm, bevor mit einer Zugprüfmaschine die Verformung einer Stahlprobe unter Belastung gemessen wurde. Eine weitere Form der Materialprüfung demonstrierte Dr.-Ing. Rainer Steinheimer vom Lehrstuhl für Umformtechnik am Beispiel eines Gurtkäfigs. Dessen Verformung bei einem Autounfall wurde anhand einer statischen Zugbelastung von rund 800 Kilo simuliert. Im Computerraum des Lehrstuhls für Produktentwicklung präsentierte Timo Scherer eindrucksvoll wie mittels computer-aided design (CAD) ein Schaufelbagger konstruiert wird. Einige der Einzelteile konnten als Modelle betrachtet werden, die mit einem 3D-Drucker gefertigt wurden.

Das Highlight für die Schüler war der Workshop, der vom Lehrstuhl für Technologiemanagement unter der Leitung von Prof. Dr. Ulf Lorenz in Kooperation mit dem Siegener Mittelstandsinstitut (SMI) durchgeführt wurde. Sarah Engelbert und Michael Hartisch brachten den Schülern spielerisch den interdisziplinären Forschungsbereich der mechatronischen Systeme im Automobilbau näher. Diese Systeme wurden den Schülern mithilfe von zwölf Roboter-Bausätzen (Lego Mindstorms EV3) anschaulich demonstriert. Die von der Volksbank Siegerland gesponserten Roboter sind mit Farb- und Abstandssensoren ausgestattet wie sie in Fahrerassistenzsystemen moderner Autos Verwendung finden. Die Schüler konnten diese Roboter individuell programmieren, sodass sie vollautomatisiert Kurven durchfuhren und sich einen Weg aus einem Labyrinth mit Sackgassen suchten. „Dabei haben die Schüler tollen Einsatz und Ehrgeiz gezeigt", so das Feedback von Sarah Engelbert. Aufgrund der positiven Erfahrung bieten der Lehrstuhl und das SMI diesen Workshop zukünftig auch als Tageskurs für interessierte Schulen an (Kontakt: Tanja Franke, Sekretariat des Lehrstuhls für Technologiemanagement, *franke@bwl.uni-siegen.de*) Zum Abschluss wurden Fragen rund um das Studium am Department Maschinenbau beantwortet. „Für uns war der Besuch des Fürst-Johann-Moritz-Gymnasiums ein durchweg positives Erlebnis", resümiert Andreas Martini. „Wir hoffen, dass wir die Schüler mit unserem Programm für ein spannendes Studium am Department Maschinenbau begeistern konnten."

*Mit viel Engagemant programmierten die Schüler die Sensoren und Aktoren der Lego-Roboter.*

## IMPRESSUM

**Herausgeber:**
Der Rektor der Universität Siegen
**Redaktion:**
Sabine Nitz (san, verantwortl.)
André Zeppenfeld (zepp)
Björn Bowinkelmann (bowi)
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Herausgeber und Redaktion wieder.

**Anschrift:**
Universität Siegen
57068 Siegen
Tel.: +49 271 740 4860
Fax: +49 271 740 4911
presse@uni-siegen.de

**Bildnachweis:**
S. 2: zhaolifang/Vecteezy.com
S. 3: kjpargeter/Freepik
S. 8: Viktor Hanacek/picjumbo.com
S. 9: Lupo/pixelio.de

**Layout:** Stephanie Menger

**Druck und Anzeigen:**
VMK-Verlag für Marketing und Kommunikation GmbH & Co. KG
www.vmk-verlag.de

**Redaktionsschluss: 13. Juni 2016**
Nächste Ausgabe: 4. Juli 2016

facebook.com/unisiegen
twitter.com/unisiegen

# Frauen gründen anders

## Workshop-Reihe „Women only“ hilft beim Weg in die Selbständigkeit

Das Gründerbüro der Universität Siegen, die Gründerinitiative Startpunkt 57 und die Denk- und Ideenschmiede Scoutopia veranstalten gemeinsam die dreiteilige Workshopreihe „Women only“. Eine durchweg positive Bilanz zogen die Teilnehmerinnen am Ende des zweiten Workshops. Frauen gründen tendenziell vorsichtiger, sind risikobedachter, zweifeln mehr an sich. Hinzu kommt ein immer noch klassisch geprägtes Rollenbild. Oft steht nicht so sehr der Wunsch nach „in kurzer Zeit viel Geld verdienen“ im Vordergrund. Starke Motivation sind eher der Wunsch nach Unabhängigkeit und die eigenen Fähigkeiten und Ressourcen sinnvoll einzusetzen. Die Seminarreihe Women only soll bei dem Prozess unterstützen, eigenständige Visionen und Wünsche zu verwirklichen. Neue Möglichkeiten zu sehen und damit Neue Wege zu gehen. Es wird intensiv mit Werten und Motiven gearbeitet, mit dem „Inneren Team“ und wie sich Selbstzweifel in kreative Energie umwandeln lassen.

*Referentin Tina Röthinger.*

Es wurden verschiedene Arbeits- und Übungstechniken erlernt, um die eigene „innere Kritikerin“ besser zu verstehen und klare Entscheidungen für die nächsten Schritte zu treffen. Gemeinsam mit Gründerberaterin und Coach Tina Röthinger, step by step, Berlin, erarbeiten die Frauen im dritten Workshop eine Vision für die Zukunft. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Frage: Wie können Sie Ihre Träume leben, ohne den Boden der Realität mit wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Notwendigkeiten zu verlassen?

Die teilnehmerbegrenzten Workshops richten sich nicht nur an Studentinnen und Mitarbeiterinnen der Uni, sondern auch an Interessierte außerhalb der Universität. Es kamen Runden von jeweils 15 Frauen im Alter zwischen 27 und 58 Jahren mit unterschiedlichen beruflichen und persönlichen Werdegängen zusammen. „Eine reine Frauenrunde schafft eine gute Arbeitsatmosphäre“, so eine der Teilnehmerinnen. Aufgrund der hohen Nachfrage wird das Gründerbüro diese Reihe im Herbst noch einmal anbieten.

# Kompaktseminare des Gründerbüros kamen gut an

In den Semesterferien des Wintersemesters nahmen Studierende der Fakultäten II und IV an Kompaktseminaren des Gründerbüros teil. Angeboten wurden die Basiskurse „Gründungsmanagement und BWL für Bildung und Soziale Arbeit“ und „BWL für junge und neue Unternehmen in Technik und Informatik“. Aufgrund der hohen Anmeldezahlen von Studierenden der Fakultät IV fand dieser sogar zweimal statt. Die kleine Kursgröße kam bei den Teilnehmern gut an. Neben gründungsspezifischem Wissen wurden betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse vermittelt. Eine Abschlusspräsentation rundete als finale Prüfungsleistung das Seminar ab. In diesem Jahr bekam das Gründerbüro personelle Unterstützung von Stefan Houweling, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für allgemeine Betriebswirtschaftslehre. Auch im kommenden Wintersemester wird das Gründerbüro die Basiskurse anbieten.

## Erste Medienwoche

ART!Si, die erste Medien-, Kunst- und Kulturwoche, findet dieses Jahr zum ersten Mal statt. Vom 20. bis 25. Mai werden sich verschiedene Künstler, Initiativen und Institutionen der Universität und der Region mit über 50 Veranstaltungen präsentieren. Die Darbietungen reichen vom Warmup mit über 20 Lokalen, dem Goldenen Monaco, Lesungen, Konzerten, Theater, Ausstellungen, der Messe medienMACHEN, dem 5. Siegener Bälle-Rennen bis hin zu einem Anime- und Mangatreffen. Weitere Infos: *http://art-siegen.de/*

## Messen an der Uni

Im Sommersemester veranstaltet Connect.US zwei Hochschulkontaktmessen. Die Messe medienMACHEN findet am 25. Mai vor dem Audimax statt. Unternehmen stellen aus, es gibt Vorträge und Diskussionsrunden. Die zweite Messe wird am 14. Juni mit dem Fokus auf die Bereiche Soziales, Bildung und Gesundheit in den Fluren vor dem Audimax stattfinden. Detaillierte Informationen werden frühzeitig auf der Homepage von Connect.US bekannt gegeben.

## Science-Cup für wissenschaftliche Mitarbeiter

Was der Campus-Cup für Studierende ist, ist der Science-Cup für wissenschaftliche Mitarbeiter. In diesem zweitägigen interaktiven Planspiel ist ihre Aufgabe, ein Unternehmen gemeinsam mit ihren Teamkollegen auf Wachstumskurs zu führen. In diesem Zusammenhang stärken sie ihre Handlungs- und Entscheidungskompetenz, bauen ihre Team- und Präsentationsfähigkeiten aus und erweitern ihr Netzwerk. Das Planspiel findet am 11. und 12. Juli 2016 in der Sparkasse Siegen statt.

## Siegener Studenten bei Gründerwettbewerb

Mit der Idee, eine Plattform für Auktionen rund ums Tier anzubieten, bewarb sich das vom Gründerbüro unterstützte Start-up Cadopi um die Teilnahme beim Gründerwettbewerb der IHK Frankfurt. Das Vorhaben der beiden Gründer Fabian Dittrich und Johannes Offergeld kam gut an: Zusammen mit neun weiteren Teams erreichten sie das Halbfinale und nahmen an der Wahl zum Publikumsliebling teil.

*Anzeige*

Thomas®
Driven by magnetics

Karrierestart bei Thomas

JETZT IHRE ZUKUNFT AKTIV GESTALTEN!

THOMAS ALS ARBEITGEBER

**Sie möchten etwas bewegen? Fachlich und persönlich über sich hinauswachsen? Thomas bietet motivierten Young Professionals die Chance, ihre ersten Berufserfahrungen in einem internationalen, zukunftsorientierten Unternehmen zu vertiefen.**

Wir sind ein expandierendes, mittelständiges Familienunternehmen. Als international agierender Entwicklungspartner und Systemlieferant der Automotive- und Mobilhydraulikindustrie sowie der Medizin-Technik entwickeln wir innovative Produktlösungen zur Steuerung von Fluiden, die auf e-magnetischer Aktorik und Mechatronik basieren. Unser Miteinander ist geprägt von unseren Unternehmenswerten Ehrlichkeit, Mut und Helfen.

Bewerben Sie sich jetzt – insbesondere in den Bereichen: Entwicklung, Konstruktion, Fertigungsplanung und Ingenieurwesen. Wir freuen uns auf Sie!

Weitere Infos zum Karrierestart bei Thomas finden Sie unter:
**www.thomas-magnete.com/karriere**

www.thomas-magnete.com

top ARBEITGEBER AUTOMOTIVE DEUTSCHLAND 2015
CERTIFIED EXCELLENCE IN EMPLOYEE CONDITIONS



# Mit ELISE spielend lernen

## Bei interaktiven Spielen werden Emotionen wie Frust oder Langeweile erkannt

*Brille auf und eintauchen in die virtuelle Realität: Kann man so auch spielerisch lernen?*

Jeden Tag etwas Neues lernen – für viele Menschen gehört das zum Alltag, ob in Schule, Ausbildung, Studium oder beruflicher Weiterbildung. Die Herausforderung ist, individuelle Kompetenzen und Wissensbestände zu erhalten, regelmäßig zu fördern und so auf dem neuesten Stand zu sein. Doch für passgenaue Förderung fehlt oft die Zeit. Um für dieses Problem innovative Lösungen zu finden, startet u. a. an der Universität Siegen das Forschungsprojekt „ELISE: Entwicklung von interaktiven und emotionssensitiven Lernsystemen zur Kompetenzerhaltung im Geschäftsprozessmanagement“. Das Projekt wird mit 1,5 Millionen Euro durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) für die nächsten drei Jahre gefördert.

Im Fokus des Forschungsprojektes ELISE steht ein innovatives Lernsystem, das auf die Lernenden individuell zugeschnitten ist, sie passend unterstützt und mit ihnen interagiert. Es ist interaktiv, emotionssensitiv, spielerisch und virtuell. So kann das System Emotionen des Lernenden, wie Frustration oder Langeweile, erkennen und daraufhin die Vermittlung der Lerninhalte anpassen. Wenn bestimmte Lerninhalte zu komplex sind und für Frust sorgen, kann das Lernsystem die Geschwindigkeit des Lernvorgangs reduzieren und die Inhalte vereinfacht darstellen.

Dabei können sich die Lernenden mit Hilfe von sogenannten „Serious Games“ – also digitalen Lernspielen – die Inhalte spielerisch aneignen. Die „Serious Games“ sollen in einer virtuellen Realität (kurz VR) Anwendung finden. Dabei setzen sich die Lernenden eine VR-Brille auf – beispielsweise hat die „Oculus Rift“ von Facebook inzwischen einige Bekanntheit erlangt – die sie in eine virtuelle, frei gestaltbare Umgebung befördert. Das Lernen wird so zu einem Erlebnis. An der Universität Siegen werden die Forscherteams von Prof. Dr. Dr. Björn Niehaves (Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik und Center for Responsible Innovation & Design), Prof. Dr. Rainer Brück (Lehrstuhl für Mikrosystementwurf) und Prof. Dr. Marcin Grzegorzek (Forschungsgruppe zur Mustererkennung) primär die Anforderungserhebung für geeignete Lernprozesse, die technische Entwicklung zur Emotionserkennung und Interaktion in der virtuellen Realität auf Hardware- und Softwareebene, die Evaluation der Technologie sowie die Bearbeitung ethischer und gesellschaftlicher Aspekte bei der Entwicklung des Lernsystems verantworten.

### Partner des Verbundprojekts

ELISE ist ein Verbundprojekt, in dem vier Partner des Forschungskollegs (FoKoS) der Universität Siegen – der Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik, das Center for Responsible Innovation & Design (CRID), der Lehrstuhl für Mikrosystementwurf und die Forschungsgruppe zur Mustererkennung – zusammen mit dem Spieleentwickler Limbic Entertainment GmbH und dem Softwarehersteller Software AG neue Wege und Möglichkeiten für den Einsatz innovativer Assistenzsysteme für das Lernen in der berufsbegleitenden und tertiären Bildung erforschen.

# Romseminar: Mathematik abseits des Curriculums

„Prognose-Utopie-Planung, Perspektiven aus Mathematik und Informatik“ lautete das Thema beim interdisziplinären Seminar für Studierende der Mathematik und Informatik in Rom. Dieses außergewöhnliche, jährlich stattfindende „Romseminar“ wird in Kooperation von Prof. Dr. Markus Wacker (Dresden), Prof. Dr. Markus Haase (Kiel), Prof. Dr. Gregor Nickel (Siegen) und Prof. Dr. Rainer Nagel (Tübingen) organisiert. Zu jährlich wechselnden Rahmenthemen erarbeiteten die Teilnehmer im Wintersemester – je nach eigenen Interessen – die studentischen Vorträge. Diese wurden dann in der Seminarwoche in Rom in der ehrwürdigen Accademia Nazionale dei Lincei präsentiert. Dazu gab es ein vielfältiges Rahmenprogramm, etwa einen Besuch in der Casa di Goethe oder einen Vortrag zur Baugeschichte des Petersdoms mit anschließender Besichtigung der normalerweise nicht öffentlich zugänglichen, originalen Holzmodelle der Baumeister Antonio da Sangallo und Michelangelo Buonarroti. Ein Höhepunkt des Seminars war ein Gespräch mit der Deutschen Botschafterin beim Heiligen Stuhl, Annette Schavan. Dabei wurden Grundfragen der vatikanischen Diplomatie, Fragen der Kirchenpolitik, aber auch hochschulpolitische Themen diskutiert.

*Bei der Konferenz zum Erfolgsmodell Familienunternehmen überreichte Prof. Dr. Petra Moog (rechts) den Best Paper Award an Alexandra Michael von der Uni St. Gallen.*

# Erfolgsmotor für die Wirtschaft

## Konferenz der Institute für Familienunternehmen

Die Mehrheit der deutschen Unternehmen sind Familienunternehmen. Sie sind der Jobmotor der deutschen Wirtschaft, gelten als krisenfest, werteorientiert und standorttreu. Wie das Erfolgsmodell funktioniert und wo die Herausforderungen der Zukunft liegen, waren Themen, die bei der Konferenz der deutschsprachigen Forschungszentren und Institute für Familienunternehmen an der Universität Siegen diskutiert wurden. Ausgerichtet wurde die Tagung von Prof. Dr. Petra Moog (Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, Entrepreneurship and Family Business) und ihrem Team. Fast 100 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler kamen zu der zweitägigen Veranstaltung am Campus Unteres Schloss.

Es wurden neueste Untersuchungen zur Nachfolge, Führung und Finanzierung von Familienunternehmen vorgestellt. „Durch die internationale Zusammensetzung der Teilnehmer war es sehr interessant zu sehen, wie die Positionierung und Bewertung von Familienunternehmen in anderen europäischen Ländern vorgenommen werden“, berichtet Petra Moog. Selbst in den USA zeichne sich ein Trend ab, der eine höhere Wertigkeit von Familienunternehmen im Abgleich zu Großkonzernen für Job-Suchende, Kunden, Regionen und die Wissenschaft anzeigt. Trotz dieser positiven Trends sei die Lobbyarbeit für Familienunternehmen problematisch. „Viele Familienunternehmen werden gar nicht als solche erkannt und deren besonderen Stärken deshalb nicht wahrgenommen.“

Zu diesen Stärken gehört die hohe Krisenfestigkeit. „Weil sie meist nicht auf den kurzfristigen Erfolg aus sind“, erläutert Moog. Man spricht davon, dass Familienunternehmen „enkelfähig“ sein wollen und deshalb langfristiger und vorausschauender planen und handeln. Das wiederum verschafft ihnen Vorteile bei der Rekrutierung von Mitarbeitern. „Das wird ein spannendes Thema für die nächsten Jahre“, betont Moog. „Denn im Wettbewerb um die Besten haben Familienunternehmen erkannt, dass sie aufgrund ihrer Unternehmenskultur über ein attraktives Branding verfügen; dies muss aber noch besser genutzt und ausgespielt werden.“ Modern und dennoch traditionsbewusst, international agierend und dennoch regional verwurzelt; Arbeitgeber, die auf Vertrauen, langfristige Arbeitsverträge und Eigenverantwortung setzen, aber auch starke Verantwortung gegenüber Kunden übernehmen.

In diesem Kontext kennt man zwar vor allem die Großen, wie Hipp, Faber-Castell oder Miele, deren Brands für Produktqualität und Kontinuität stehen. Aber in der Tat prägen Familienunternehmen den gesamten deutschen Mittelstand und vor allem die Region in und um Siegen. Moog: „Von den sogenannten Hidden Champions in Deutschland sind etwa 150 in unserer Region angesiedelt – was einen großen Anteil an diesen erfolgreichen Firmen ausmacht.“ Zwei Beispiele lernten die Konferenzteilnehmer kennen. Sie besuchten die Siegener Firmen Dango & Dienenthal, den international tätigen Hersteller von Spezialmaschinen für die metallurgische Industrie, und die Erich Utsch AG, den weltweit führenden Produzenten von Autokennzeichen. „Die Gelegenheit zum Austausch zwischen Theorie und Praxis wurde von beiden Seiten sehr begrüßt“, betont Moog.

Zum Abschluss der Konferenz wurde Alexandra Michael von der Uni St. Gallen für ihre Arbeit über Berater von Familienunternehmen und deren Einfluss auf den betriebswirtschaftlichen Erfolg und die Zufriedenheit nach der Firmenübergabe mit dem Best Paper Award ausgezeichnet. Im kommenden Jahr wird die Tagung in Berlin stattfinden. *san*

# Doktorarbeiten ausgezeichnet

## Studienpreis des Kreises Siegen-Wittgenstein für Helena Kohlberger und Dr. Christian Philip Schmitz

„Bildung ist die Ressource, die wir stärken können und wollen", sagte Landrat Andreas Müller bei der Verleihung des Studienpreises des Kreises Siegen-Wittgenstein. Zum 29. Mal wurde die Auszeichnung von Studierenden der Universität Siegen im Rahmen einer Feierstunde in der Aula des Kulturhauses Lÿz Siegen übergeben. Preisträger sind in diesem Jahr Helena Kohlberger und Dr. Christian Philip Schmitz, die für ihre Doktorarbeiten geehrt wurden.

*Im Bild (von links). Prof. Dr. Klaudia Witte, Dr. Christian Philip Schmitz, Helena Kohlberger, Prof. Dr. Georg Plasger, Prof. Dr. Hanna Schramm-Klein und Landrat Andreas Müller.*

Dass mit Helena Kohlbergers Dissertation erstmals eine Arbeit aus der evangelischen Theologie gewürdigt wurde, freute ihren Doktorvater und Laudator Prof. Dr. Georg Plasger ganz besonders. Kohlbergers Arbeit hat den Titel „Relationale Autonomie und Relationale Fürsorge als Spezifika der Vorsorgevollmacht – eine evangelische-ethische Reflexion." „Die Vorsorgevollmacht erfährt leider wenig Aufmerksamkeit, auch wenn das Thema uns alle betrifft", betonte Plasger. Kohlberger habe die Frage gestellt: Wer bin ich, wenn ich über mich selbst nicht mehr verfügen kann? Wichtig sei ihr dabei gewesen, die Glaubenshilfe als Lebenshilfe zu beschreiben und die Praxisrelevanz von theologischen Fragestellungen deutlich zu machen.

Der zweite Preisträger, Christian Philip Schmitz, ist Biologe und hat sich in seiner Doktorarbeit mit der Ansiedlung von Wisenten (Europäische Bisons) in der Region beschäftigt. „Er ist seit Beginn des großangelegten Auswilderungsprojekts im Rothaargebirge mit der Forschungsarbeit betraut", erläuterte Prof. Dr. Klaudia Witte, Laudatorin und Betreuerin von Schmitz' Doktorarbeit. „Ich suchte damals jemanden, der keine Angst vor großen Tieren hat und wetterfest ist", erinnerte sie sich schmunzelnd. Mit Christian Philip Schmitz habe sie den Richtigen gefunden. Viele Tage und so mache Nacht hat er im Wittgensteiner Wald verbracht und die Wisente und insbesondere ihr Fluchtverhalten untersucht. Die Ergebnisse sind in seiner Dissertation „Back home! The first reintroduction oft the European bison into Germany" zusammengefasst.

Von Seiten der Universität Siegen gratulierte Prof. Dr. Hanna Schramm-Klein, Prorektorin für Kooperationen, Internationales und Marketing, den beiden Preisträgern. Sie betonte das wichtige Spannungsverhältnis zwischen regionaler Verbundenheit und internationaler Ausrichtung der Universität Siegen. „Wir können und wollen mit der Region attraktiv nach außen auftreten." Festzustellen sei, dass Forschungsthemen aus der Region auch Eingang in internationale Publikationen finden, so Schramm-Klein. „Und das ermöglicht uns häufig, aufbauende Projekte zu realisieren."

Der mit 1.250 Euro dotierte Studienpreis wird für herausragende praxisorientierte wissenschaftliche Abschlussarbeiten im kulturellen, gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Bereich vergeben. Die Preisträger werden von der Kommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs der Universität Siegen ausgewählt.

*san*

# Experimente mit Wind und Wasser

## Sechs Praktikanten am Lehrstuhl für Strömungstechnik

Nach einer Woche Praktikum haben Jan Ahlhäuser, Aaron Wilhelm und David Scheer die Technik im Labor der Uni Siegen schon ganz gut im Griff. Prof. Dr. Thomas Carolus und Dipl-Phys.-Ing. Hermann Geppert schauen den drei Praktikanten vom Evangelischen Gymnasium Siegen gelassen über die Schulter, wenn sie den Windkanal starten, um ihr selbstgebautes Vertikal-Windrad zu präsentieren. Die Schüler der 11. Klasse sind gerade dabei, erste Messungen vorzunehmen. Später müssen sie ihr Projekt vor Studierenden und an der Schule vorstellen. In der Werkstatt nebenan beschäftigen sich drei weitere Praktikanten mit einer Wasserturbine. Betuhan Osma, Seckin Alkas und Ibrahim Atli haben zuerst eine Simulationsanlage aufbereitet und sind jetzt dabei erste Messdaten zu nehmen. Dabei werden sie von Dipl.-Ing. Bernd Homrighausen betreut. Die Schüler machen ihr Diakonisches Praktikums am Lehrstuhl für Strömungstechnik. Das Praktikum ist eine Besonderheit des Evangelischen Gymnasiums. Es kann in diakonischen Einrichtungen, aber auch an der Universität stattfinden.

*Im Bild (von links): Aaron Wilhelm, Hermann Geppert, David Scheer, Jan Ahlhäuser, Bernd Homrighausen, Batuhan Osma, Ibrahim Atli, Seckin Alkas und Prof. Dr. Thomas Carolus.*

# Ehrung langjähriger Uni-Mitarbeiter

Kanzler Ulf Richter ehrte vier Mitarbeiter der Technik und Verwaltung für ihre langjährige Tätigkeit an der Universität Siegen. Bernd Meyer hat vor 25 Jahren bereits seine Ausbildung an der Universität Siegen im Bereich der Physik gemacht und arbeitet heute als Feinmechaniker in der Chemie. Sein Kollege Ernst Bender ist ebenfalls Feinmechaniker, aber bereits seit 40 Jahren an der Universität Siegen und derzeit in der Werkstatt des Fachbereichs Maschinenbau tätig. Frank Leicher ist seit 25 Jahren dabei und in der Theoretischen Elektrotechnik tätig. Ebenfalls seit 25 Jahren der Universität verbunden ist Ralf Dreier. Er arbeitet derzeit als Systemadministrator in der Wirtschaftsinformatik. „Ich bin in meinem Beruf aufgegangen. Über meinen Arbeitstisch gingen Turbinen, die später in Wellenkraftwerken gelandet sind oder auch der WM-Ball 2006, mit dem wir vor seinem Einsatz Strömungsversuche durchgeführt haben", sagte Ernst Bender rückblickend.

Sein Kollege Frank Leicher berichtet von ähnlich spannenden Drittmittelprojekten, die er während seiner Arbeit im ZESS (Zentrum für Sensorsysteme) begleitet hat. Die Abwechslung und der Kontakt zu ProfessorInnen mit neuer Forschung sind Gründe, warum die Jubilare ihre Arbeit an der Universität Siegen schätzen, gleichzeitig ist es aber auch die Tradition: „Mein Vater und mein Onkel haben bereits hier gearbeitet und mich manchmal mit zur Arbeit genommen", so Bernd Meyer. Auch Ralf Dreier war schon immer hochschulbegeistert: „Ich hatte schon während meines Studiums Lust bekommen, für eine Uni zu arbeiten." Herwart Mudersbach hofft, dass die Kollegen weiterhin ihre Erfahrungen und Kenntnisse für die Universität Siegen einsetzen: „Sie werden gebraucht", sagte der Vorsitzende des Personalrats für das nichtwissenschaftliche Personal.

*bowi*

## PERSONALIA

**RUF ANGENOMMEN an die Universität Siegen**

*Dr. Felix Sprang*
Fakultät I
Anglistik: Literaturwissenschaft

*Dr. Carolin Gerlitz*
Fakultät I
Digitale Medientechnologien

*Dr. Stefanie Jung*
Fakultät III
Juniorprofessur, Zivilrecht, insbesondere Gesellschaftsrecht

**RUHESTAND**

*Dr. Richard Schantz*
Fakultät I
Philosophie

*Dr. Peter Gendolla*
Fakultät I
Literatur, Kunst, Neue Medien und Technologie

*Dr. Marion Heinz*
Fakultät I
Philosophie

*Dr. Clemens Knobloch*
Fakultät I
Germanistik/Linguistik

*Dr.-Ing. Richard Herrmann*
Fakultät IV
Bodenmechanik, Erd- und Grundbau

*Detlef Walter*
Universitätsbibliothek

*Jutta Kuschnitzki*
Universitätsverwaltung

**PROMOTIONEN**

Fakultät II

*Yvonne Kahl*
*Erziehungswissenschaft-Psychologie*
„Inklusion und Teilhabe aus der Perspektive von Menschen mit psychischen Erkrankungen"

*Jochen Lange*
*Erziehungswissenschaft-Psychologie*
„Die Genese unterrichtlicher Materialien – Eine empirische Untersuchung didaktischer Dinge"

Fakultät III

*Ariane Bresgen*
*Wirtschaftswissenschaften*
„Qualifikationskonflikte bei Personengesellschaften im internationalen Steuerrecht – Eine Analyse der abkommensrechtlichen Behandlung von grenzüberschreitend gezahlten Sondervergütungen bei Mitunternehmerschaften"

*Alessandro Covi*
*Wirtschaftsrecht*
„Der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit als Baustein des europäischen Investitionsschutzrechts"

*Katharina Fulgence*
*Wirtschaftswissenschaften*
„Employability of Higher Education Institutions graduates: Exploring the influence of Entrepreneurship Education an Employibility Skills Development Program Activities in Tanzania"

*Maria Neubauer*
*Wirtschaftswissenschaften*
„Konsumkompetenz – Konzeptionierung und Operationalisierung des Begriffs für die ökonomische Bildung"

*Timo Six*
*Wirtschaftswissenschaften*
„Investitionen in Illiquidität – Quantifizierung bankspezifischer (Il-)Liquiditätsprämien und deren Integration in die interne Steuerungsarchitektur"

*Christian Soost*
*Wirtschaftswissenschaften*
„Critical Success Factors for Original an Derivative Ventures and SMEs"

*Katrin Flaig*
*Wirtschaftsrecht*
„Die Privatisierung von kommunalen Einrichtungen mittels einer sogenannten Einrichtungsgesellschaft - Gründung und Satzungsgestaltung"

**STIPENDIATEN**

*Dr. Nowsheen Goonoo*
Präparative und Physikalische Chemie von Polymeren, University of Mauritius, Georg Forster-Forschungsstipendium für Postdoktoranden
Gastgeber:
Prof. Dr. Holger Schönherr

*Dr. Xiaoqiu Dou*
Physikalische Chemie der Grenzflächen, Shanghai Jiao Tong University, Humboldt-Forschungsstipendium für Postdoktoranden
Gastgeber:
Prof. Dr. Holger Schönherr



# Neues Schließfachsystem vor der Bibliothek

## Schränke im Foyer wurden umgerüstet – Keine Dauerbelegung mehr möglich.

Gute Nachricht für alle Studierenden an der Uni Siegen. Die Schließfächer im Foyer der Universitätsbibliothek auf dem Campus Adolf-Reichwein-Straße sind umgebaut worden. Darauf hatten sich die Universität, die Bibliothek und der AStA festgelegt. Ab dem Sommersemester 2016 können alle Schließfächer mit einem Vorhängeschloss gesichert werden. Schließfächer, die außerhalb der Öffnungszeiten der Bibliothek verschlossen sind, werden geöffnet.

Den Studierenden stehen daher täglich alle 460 Schließfächer zur Verfügung. „Viele Studierende haben über dauerhaft belegte Schließfächer geklagt. Wir möchten nun die Möglichkeit schaffen, die Schließfächer in direkter Nähe zur Bibliothek für alle Bibliotheksbesucher an jedem Tag zugänglich zu machen", sagte Christian Hausknecht, Dezernent Bibliotheksbenutzung.

***Was ist passiert?***
Die Schließfächer sind mit einer Vorrichtung zur Anbringung des Vorhängeschlosses umgerüstet worden. Dauerbelegte Fächer sind für den Umbau geräumt worden.

***Was war bisher das Problem?***
Bisher funktionierte das Öffnen und Schließen der Fächer über ein Münzpfandsystem. Viele Fächer wurden jedoch dauerhaft belegt, Schlüssel nicht zurückgegeben, anstatt der vorgesehenen 1- oder 2-Euro-Münzen fremde Währungen, Pfandchips oder ähnliches eingeworfen und die Fächer damit unbrauchbar. Auch regelmäßige Räumungen der belegten Fächer blieben erfolglos, da jeweils ein neues Schloss inklusive eines neuen Schlüssels eingebaut werden musste.

*460 Schließfächer stehen den Studierenden zur Verfügung.*

***Wann können die Schließfächer genutzt werden?***
Die Nutzungsordnung für die Schließfächer sieht vor, dass diese nur während der regulären Öffnungszeiten der Bibliothek belegt werden dürfen. Die Öffnungszeiten sind: Von Montag bis Freitag von 8 bis 24 Uhr, am Samstag von 9 bis 20 Uhr, am Sonntag von 10 bis 18 Uhr. Die Schließfächer stehen den Studierenden zur Verfügung, die die Bibliothek nutzen.

***Wann werden die Schlösser geöffnet?***
Die Schließfächer werden nach Betriebsschluss kontrolliert. Außerhalb der Öffnungszeiten der UB werden an belegten Schließfächern die Vorhängeschlösser geöffnet, sodass das Fach am nächsten Tag wieder nutzbar ist.

***Was passiert mit gefundenen Sachen?***
Inhalte von geöffneten Schließfächern werden zwei Tage in der Universitätsbibliothek aufbewahrt und anschließend zum Fundbüro der Universität Siegen gegeben. Verderbliche Dinge wie beispielsweise Lebensmittel werden jedoch direkt entsorgt.

***Können Jacken und Taschen weiterhin mit in die Bibliothek genommen werden?***
Nein. Ab dem 11. April 2016 ist eine Mitnahmen von Jacken und Taschen in den Innenraum der Bibliothek nicht mehr möglich.

***Warum wird (noch) kein elektronisches System eingebaut?***
An der Universität Siegen steht die Sanierung der Gebäudeteile AR-K und H, der Mensa und der Universitätsbibliothek bevor. 65 Millionen Euro stehen der Universität dafür zur Verfügung. In diesem Zuge wird auch die Schließfachanlage modernisiert. Die Bauarbeiten werden im Frühjahr 2017 beginnen. „Wir haben uns deshalb für eine Übergangslösung entschieden, um die Situation für die Studierenden kurzfristig zu verbessern und ein Problem zu lösen", sagte Andreas Düngen, Vertreter des Kanzlers der Universität Siegen.

***Wo sind Schlösser erhältlich?***
Neue Vorhängeschlösser können im AStA-Shop im Mensa-Foyer erworben werden. Für Gäste stellt die Bibliothek Leih-Schlösser zur Verfügung.

***Gibt es noch andere Schließfächer?***
Ja, im Flur des Bereichs AR-D gibt es Mietschließfächer, die für 8,40 Euro pro Semester angemietet werden können. Wer es sich mit Kommilitonen teilt, kommt noch günstiger weg: Mehrere Schlüssel können pro Schließfach ausgegeben werden. Um ein Schließfach zu erhalten, muss einzig ein kurzer Antrag ausgefüllt, Pfand pro Schlüssel hinterlegt und die Gebühr bezahlt werden.

*zepp*

# Keine Pappbecher

## Uni-Cafeterien rüsten um

Pappbecher sind beim Studierendenwerk Siegen Geschichte. Ab sofort können „Nowaste-Becher" in der Mensa auf dem Emmy-Noether-Campus, in den Cafeterien sowie im Bistro für 4,50 Euro gekauft werden. „Wir haben uns für diesen Schritt entschieden, da inzwischen die Anzahl der verkauften Pappbecher auf rund 240.000 pro Jahr angestiegen ist", so Elmar Köninger, Abteilungsleiter „Gastronomie" des Studierendenwerks Die Herstellung verursacht extrem viel Energie und die Entsorgung große Müllberge.

Der Nowaste-Becher ist rohölfrei und auch kein Plastikprodukt. Zudem ist er biologisch abbaubar. „Die Entsorgung erfolgt über die Restmülltonne oder über die Industriekompostierung", so Köninger. Zu dem „Nowaste-Becher" gehören ein Deckel sowie eine Hitzeschutzmanschette aus Naturwolle. Die weißen Arcopalbecher, die mit 1 Euro bepfandet werden, können nach wie vor genutzt werden.

„Rund 20.000 Coffee-to-go-Becher haben wir im Monat herausgegeben", stellt Detlef Rujanski, Geschäftsführer des Studierendenwerks Siegen fest. „Dazu kamen in der Regel noch die passenden Deckel aus Plastik. Es wurde Zeit, dass wir ein Zeichen setzen und diese Umstellung jetzt vornehmen. Wir wollen hiermit unseren aktiven Beitrag zum Umweltschutz leisten."

# Auf einen Kaffee mit: Frauke Baldus, Buchbinderin bei UniPrint

Nicht nur Studierende und Professoren können einen Auslandsaufenthalt über die Uni planen. Auch für Mitarbeiter aus Technik und Verwaltung besteht die Möglichkeit, über das Erasmus+ Programm ein Praktikum an einer europäischen Universität zu machen. Frauke Baldus, seit 16 Jahren als Buchbinderin bei der Siegener Uni-Druckerei UniPrint, ist die erste Kollegin, die dieses Angebot genutzt hat. Im März war sie für zwei Wochen an der University of St. Andrews in Schottland. Den Kopf noch voller Eindrücke und im Herzen bewegt von der Gastfreundschaft der Menschen, die sie getroffen hat, schwärmt sie von ihrem Auslandspraktikum und empfiehlt allen Kolleginnen und Kollegen: „Diese Chance sollte man wahrnehmen."

*Frauke Baldus*

***Schottland im März? Das war bestimmt ein kühler Empfang.***

Nein, gar nicht. Es will mir keiner glauben, aber ich habe in den zwei Wochen kein einziges Mal einen Regenschirm gebraucht. Im Gegenteil. Ich habe am Strand gepicknickt.

***Das Erasmus Programm „Mobility for staff" sieht vor, das man die Sprache lernt und arbeitet. War das so?***

Ja, genau. Ich habe in der Druckerei der University of St. Andrews ganz normale Arbeitstage verbracht. Die Kollegen haben mich wunderbar aufgenommen und direkt mit einbezogen. Ich stand als Praktikantin nicht nur daneben, sondern konnte mit anpacken. Die Maschinen waren mir zum Glück vertraut. Aber ich habe auch Kundengespräche geführt und Druckaufträge angenommen.

***Wie schwierig war es, den Arbeitsalltag in Englisch zu meistern?***

Es ging viel besser als ich vorher gedacht hatte. Ich habe mich allerdings auch intensiv auf das Praktikum vorbereitet und ohnehin zur Weiterbildung Englischkurse besucht

***Aber dann scheitert man am schottischen Akzent, oder?***

Nein, gar nicht. Bis auf einen Busfahrer habe ich alle gut verstanden. Und sie mich auch. Das hat mich sehr gefreut und mich motiviert. Ich habe mich von Anfang an sehr wohlgefühlt, was an der Offenheit und Herzlichkeit der Menschen dort liegt. Ob bei der Arbeit oder bei Spaziergängen – ich bin immer ganz schnell mit den Leuten ins Gespräch gekommen.

***War es denn schwierig, einen Praktikumsplatz zu finden?***

Zum einen hatte ich Unterstützung durch die Kollegen von International Service, die mich beraten haben. Als klar war, dass ich an dem Erasmus+ Programm teilnehmen kann, habe ich mich bei einigen Universitäten in England beworben, aber zuerst Absagen oder gar keine Antwort bekommen. Ich denke, dass das Erasmus Programm bei vielen Universitäten gar nicht so bekannt ist. Aber ich habe nicht aufgegeben und mit St. Andrews ging es dann sehr schnell.

***Wie haben Sie den Aufenthalt finanziert?***

Man bekommt einen Reisekostenzuschuss und 160 Euro pro Tag. Flug und Unterkunft muss man selbst organisieren.

***St. Andrews ist sehr bekannt, auch weil Prinz William und seine Frau Kate dort studiert haben. Herrscht dort eine elitäre Stimmung?***

Nein, gar nicht. Dass die Universität eine 600 Jahre alte Tradition hat, ist schon spürbar. Allein durch die historischen Gebäude oder die Traditionen. Dazu gehört, dass die Studenten zu feierlichen Anlässen, aber auch bei den traditionellen sonntäglichen Spaziergängen am Pier, rote Mäntel, ähnlich Talaren tragen. Man bezeichnet sie als Gowns. Dass Prinz William dort studiert hat, haben meine Kollegen in der Druckerei mal erwähnt, weil die Wohnung des Prinzen gegenüber lag und es damals dort so viele Sicherheitskräfte gab.

***Das hört sich aber schon nach einer ganz anderen Art von Uni-Leben an.***

Ein so historischer Campus hat tatsächlich eine besondere Atmosphäre. Zum Glück konnte ich auch Bereiche kennenlernen, wo sonst nur die Studierenden und die Professoren mit Code-Karten Zutritt haben, zum Beispiel die wissenschaftliche Bibliothek, die in einer ehemaligen Kirche untergebracht ist. Oder auch die Cafeteria der Studenten.Das ist eher eine exklusiv ausgestattete Bar. Da hat selbst mein schottischer Kollege gestaunt. Der hatte diese Bereiche bis dahin noch nicht gesehen.

***Aber der Gast aus Siegen durfte rein?***

Naja (lacht). Ich habe einfach gefragt und wie immer waren die Leute sehr nett und haben mich rumgeführt. Mein schottischer Kollege hat immer gesagt: „Mit Passwort Frauke kommt man überall rein."

***Was nehmen Sie mit aus dieser Zeit in Schottland?***

Vor allem die wunderbare Erfahrung mit den Menschen, die ich in St. Andrews getroffen habe. Ihre Hilfsbereitschaft und Offenheit haben mich beeindruckt. Ich habe an Selbstbewusstsein gewonnen, weil es für mich natürlich auch eine Herausforderung war, in einem fremden Land, in einer fremden Sprache meinen Beruf auszuüben. Ich habe gemerkt, dass das gut funktioniert und dass die Menschen in St. Andrews das geschätzt und anerkannt haben. Darüber hinaus habe ich Anregungen für die Arbeit bei uniPrint und die Universität mitgenommen. Zu sehen, wie Dinge woanders organisiert werden, kann doch den Impuls zu Veränderungen geben.

*Das Interview führte Sabine Nitz.*

# Manager bleibt Uni als Mentor verbunden

## Alumni im Gespräch: Herwarth Brune, ManpowerGroup

München, Brüssel, Taipeh, Hongkong – Siegen. Als die ZVS Herwarth Brune 1986 nach Siegen schickte, habe er gar nicht gewusst, dass es diese Stadt überhaupt gibt. Aus familiären Gründen hatte er schon viel von der Welt gesehen. Schließlich an der Uni Siegen gelandet zu sein, sei ein großes Glück gewesen, sagt der 47-Jährige rückblickend. 1989 beendete er sein BWL-Studium, startete als Trainee beim Stahlunternehmen Hoesch und machte im Bereich Vertrieb und Marketing internationaler Unternehmen schnell Karriere. Heute ist er Vorsitzender der Geschäftsführung der Manpower Group (Deutschlandzentrale in Eschborn), einem weltweit führenden Anbieter von Personaldienstleistungen.

*Herwarth Brune*

***Sie werden in der Presse gern als Top-Manager bezeichnet. Mögen Sie den Begriff?***

Ich werde lieber als Leader bezeichnet. Oft wird diese Unterscheidung jedoch nicht gemacht. Es ist natürlich beides wichtig: das Managen, also das erfolgreiche Verwalten komplexer Organisationen, und Leadership als Inspiration für die Mitarbeiter sowie das Führen in die Zukunft.

***Was zeichnet einen Top-Manager aus?***

Ein Top-Manager ist das Gesicht eines Unternehmens nach innen und außen. Er motiviert Menschen und Mitarbeiter, prägt Stimmung und Werte im Unternehmen und trägt die Verantwortung für das unternehmerische Handeln. Dabei ist es eine der größten Herausforderungen, im Alltag zwischen wirklich wichtigen und nur dringenden Themen zu unterscheiden. Der Chef muss die Richtung vorgeben und vorleben – vor allem auch kulturell – und gleichzeitig tief genug im Tagesgeschäft sein, um sich kein X für ein U vormachen zu lassen.

***Sie haben mal gesagt, dass jeder seine fünf großen Ziele im Leben kennen sollte. Was waren ihre Ziele als Student?***

Ganz ehrlich? Spaß haben, Spaß haben, Spaß haben, schnell fertig werden und nach dem Abschluss nahtlos in den Beruf wechseln. Damals war mir noch nicht so klar, wo genau ich beruflich hin will und hatte auch keinen, der mich diesbezüglich gecoacht hätte.

***Was sind heute Ihre Big Five?***

Meine Frau, meine beiden Kinder, meine Familie, mein Beruf und das Bestreben, etwas Sinnvolles mit meinem Leben getan zu haben.

***Sie arbeiten als Mentor im Programm „Siegen im Tandem". Warum ist Ihnen das wichtig?***

Ich möchte heutigen Studierenden und angehenden Absolventinnen und Absolventen meine Erfahrung zukommen lassen und ihnen die Möglichkeit geben mit einer neutralen Person ihre Zukunftsperspektiven zu besprechen. Mit wem soll man das auch sonst tun? Freunde, Kommilitonen und Geschwister haben genauso wenig Ahnung wie man selbst in dem Alter, die Eltern sind selten professionelle Karriereberater und haben oft eine voreingenommene – wenn auch gut gemeinte – Vorstellung, was aus ihrem Kind werden soll. Professoren haben nicht die Zeit mit tausenden von Studenten deren Lebens- und Karrierepläne zu diskutieren. Da können Mentoren einen wertvollen Beitrag leisten.

***Haben Sie während Ihres Studiums gejobbt? Waren Sie also selbst mal Zeitarbeiter?***

Ja und Nein. Gejobbt habe ich immer, schon während meiner Schulzeit. Hätte ich damals allerdings von Zeitarbeit gewusst, wäre das perfekt für meine Bedürfnisse gewesen. Die Jobs die ich (nicht leicht) gefunden habe, waren entweder im Bereich IT oder in der Nachtschicht in einer metallverarbeitenden Fabrik.

alumni
verbund der universität siegen

***Früher sprach man von Leiharbeit, dann von Zeitarbeit, jetzt ist man bei Personaldienstleister. Hat sich mit den Begrifflichkeiten auch das Image der Branche geändert?***

Personaldienstleiter haben in Deutschland keinen guten Ruf, wie Studien tatsächlich zeigen. Dass Personaldienstleister heute weitaus mehr bieten als die klassische Zeitarbeit, wissen nur Wenige. Wir bringen mit Arbeitnehmerüberlassung und Personalvermittlung Menschen in den Arbeitsmarkt. Wir bereiten sie vor und machen ihnen Mut. Wir managen für viele sozusagen deren Karriere. Wichtig ist, dass wir positive Schlagzeilen machen und damit unserer Branche ein positives öffentliches Erscheinungsbild geben. Die Herausforderung liegt darin, die vielen positiven Ansätze unserer Branche, die gerade mal zwei Prozent der arbeitenden Bevölkerung in Deutschland ausmacht, zu kommunizieren und die Klischees aufzuweichen.

*Das Interview führte Sabine Nitz.*

# Zum 15. Mal wird der Goldene Monaco verliehen

## Galaabend für den Studentischen Filmpreis – Jetzt Karten sichern

In Berlin gibt's den Bären, in Cannes die Palme, in Hollywood den Oscar und in Siegen den Goldenen Monaco. Am 25. Mai ist es wieder soweit. Zum 15. Mal übereicht die Jury die Auszeichnung an junge Filmemacher der Universität Siegen. Ein Ereignis, das mittlerweile einen festen Platz im kulturellen Terminkalender hat und das von Studierenden in Eigenregie auf die Beine gestellt wird. Fast 60 Personen gehören zum Organisationsteam. Sie kümmern sich um die komplette Veranstaltungslogistik: von der Juryfindung, übers Sponsoring bis hin zum Casting der Moderatoren für den Galaabend.

*Maria Popov und Johannes Westbrock moderieren die Filmpreisverleihung in der Siegerlandhalle.*

Die Filmpreise werden in verschiedenen Kategorien vergeben. „Die Kategorien werden immer von der Jury nach der Sichtung aller eingereichten Filme benannt", sagt Deniz Bergmann, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit beim Goldenen Monaco. Noch ist die Sammlung der Beiträge nicht abgeschlossen, so dass die Jury gespannt ist, zu welchen Genres Filme eingereicht werden. „Die Stile und Themen sind sehr unterschiedlich, von Magazinen, über Musikvideos, Horrorfilmen bis hin zu Animationen", so Bergmann. Neben den Filmpreisen wird auch wieder der Netzwerk MeWi Preis an jemanden vergeben, der sich im Bereich Medienwissenschaften an der Uni Siegen verdient gemacht hat.

Eigentlich hat die Jury, die sich aus bekannte Medienmachern- und Medienwissenschaftlern zusammensetzt, bei der Preisverleihung das letzte Wort. Es gibt aber auch einen Publikumspreis. „In diesem Jahr planen wir keine Onlineabstimmung, sondern gewählt wird am Galaabend ganz klassisch mit Stimmzetteln", verrät Bergmann. Einen wichtigen Punkt bei der Vorbereitung der Preisverleihung konnte das Organisationsteam schon abhaken: die Auswahl der Moderatoren. Im Rahmen eines Castings haben sich Maria Popov und Johannes Westbrock durchgesetzt. Sie ist 22 Jahre alt, Medienwissenschaftsstudentin und Chefredakteurin bei Campus TV. Er ist ebenfalls 22 Jahre alt und Erstsemestler des Medienwissenschafts- und Medienmanagementstudiums. Er legte sofort bei Campus TV als Co-Moderator los. Schon in der Schule feierte er Erfolge als Poetry Slammer und steht gern vor Publikum. „Zusammen mit Maria haben wir ein cooles Moderationsteam ausgesucht", ist Deniz Bergmann sicher.

Die Filmpreisverleihung zu organisieren, bringe ihr und den anderen im Team nicht nur viel Spaß, sondern auch Praxiserfahrung neben dem Studium. „Die meisten von uns studieren Medienwissenschaften oder andere Studiengänge aus der Fakultät I, wie LKM, Sowi oder Lehramt. Ein paar BWLer sind auch dabei. Aber wir würden uns über noch mehr Engagement aus anderen Fakultäten freuen, da die Aufgaben so vielfältig sind." Auch die Filmemacher sammeln nicht nur Erfahrungen, sondern können den Goldenen Monaco nutzen, um weitere Schritte in der Branche zu gehen. „Einige Preisträger sind weiterhin im Filmbereich tätig, und haben sogar teilweise eine eigene Filmproduktionsfirma", weiß Deniz Bergmann. „Allein die Kontakte zu den Jurymitgliedern können so mache Tür öffnen." Auch andere Universitäten organisieren studentische Filmwettbewerbe, aber Deniz Bergmann und das Goldene Monaco-Team sind sich sicher: „Es gibt nirgendwo eine so tolle Aftershow wie bei uns."

**Goldener Monaco**

Der Goldene Monaco bezieht sich auf den Filmwissenschaftler James Monaco. Monaco ist der Autor des Standardwerks „How to Read a Film".

KARTEN

Die Eintrittskarten für die Gala und die Aftershowparty kosten 12 Euro und können ab dem 2. Mai im Mensafoyer AR und im Foyer im Hölderlin-Gebäude erworben werden.

TIPP

## Ob mit oder ohne Karten: KulturPur auf dem Giller lohnt sich

Die 26. Auflage von KulturPur wartet wieder mit großen Namen auf. Unter anderem werden Anastacia, Joris und Chris Norman auf der Bühne am Giller (Hilchenbach) stehen. Auch wenn viele TopActs bereits ausverkauft sind, lohnt sich vom 12. bis 16 . Mai ein Besuch der Zeltstadt. Festivalleiter Wolfgang Suttner verspricht: „Mit etwas Glück gibt es immer wieder Karten über die Tauschbörse. Oder man genießt einfach die wunderbare Stimmung auf der Ginsberger Heide und lässt sich von unseren kostenlosen Open-air-Programmen unterhalten." Für folgende Veranstaltungen gibt es noch Karten: Sa. 14. Mai, 22 Uhr: Seven: BackFunkLoveSoul, So. 15. Mai, 17.30 Uhr: B.E. der Micathlet & Fläshmob, So. 15. Mai, 22 Uhr: Fork: ElectroVocal Circus, Mo. 16. Mai, 10.30 Uhr: Zusatzkonzert: Matinée mit der Philharmonie Südwestfalen: Höher, Schneller, Virtuoser – ein sportlicher Konzertabend, Mo. 16. Mai, 17.30 Uhr: Luis Frank y son Tradicional Habana. Tickets und Tauschbörse unter: *www.siwikultur.de/kulturpur*